



Niedersächsisches Ministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**20. Landeswettbewerb  
„Unser Dorf soll schöner werden –  
Unser Dorf hat Zukunft“**

**1999 / 2001**

**Abschlußbericht der  
Landesbewertungskommission**

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission

Zusammensetzung der Landesbewertungskommission

Leitung Karl – Heinz Husmann,  
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und  
Forsten

Betreuung und Organisation Ralf Gebken,  
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und  
Forsten

Kommissionsmitglieder:

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgruppe Niedersachsen und Bremen	Herr Quentin
Landfrauenverband Weser – Ems	Frau Ruschulte
Landesverband des Niedersächsischen Landvolkes e.V.	Herr Tubbe
Niedersächsischer Landkreistag	Herr Nickel
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund	Frau Augath/ Herr Abel
Niedersächsischer Städtetag	Herr Reinke
Landwirtschaftskammer Hannover	Frau Gedig
Landwirtschaftskammer Weser – Ems	Frau Lübben
Niedersächsischer Heimatbund e.V.	Frau Dr. Sommer

Im Rahmen der Bereisung der Landesbewertungskommission wurden zum 20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ 18 Dörfer Niedersachsens besucht.

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung

im Bereich der Siedlungsstruktur

im Bereich der Grundausstattung des Dorfes

Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung

im öffentlichen Bereich

im privaten Bereich

im Bereich historischer Elemente

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung

im öffentlichen Bereich

im privaten Bereich

Das Dorf in der Landschaft

Soziales und kulturelles Leben

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Dorfbewohner um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis der Bemühungen beurteilt. Grundlage für die Bewertung waren dorfgerechte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission

Nach Abschluss der Bewertung durch die Landesbewertungskommission placierten sich die teilnehmende Dörfer wie folgt in den Gruppen I bis III

### **Gruppe I**

Die Ziele des Wettbewerbes sind weitestgehend erreicht

Altenboitzen	Landkreis Soltau-Fallingb.ostel	<a href="#">(zum Ort)</a>
Dötlingen	Landkreis Oldenburg	<a href="#">(zum Ort)</a>
Halsbeck	Landkreis Ammerland	<a href="#">(zum Ort)</a>
Klein Meckelsen	Landkreis Rotenburg (Wümme)	<a href="#">(zum Ort)</a>
Ottenstein	Landkreis Holzminden	<a href="#">(zum Ort)</a>
Päse	Landkreis Gifhorn	<a href="#">(zum Ort)</a>
Vestrup	Landkreis Vechta	<a href="#">(zum Ort)</a>

### **Gruppe II**

Die Grundanforderungen des Wettbewerbs sind erfüllt, eine weitere Verwirklichung von einzelnen Vorhaben ist zu erwarten

Backemoor	Landkreis Leer	<a href="#">(zum Ort)</a>
Bremke	Landkreis Göttingen	<a href="#">(zum Ort)</a>
Gelliehausen	Landkreis Göttingen	<a href="#">(zum Ort)</a>
Liener	Landkreis Cloppenburg	<a href="#">(zum Ort)</a>
Seedorf	Landkreis Uelzen	<a href="#">(zum Ort)</a>
Wietzen	Landkreis Nienburg	<a href="#">(zum Ort)</a>
Wolbrechtshausen	Landkreis Northeim	<a href="#">(zum Ort)</a>

### **Gruppe III**

Es bestehen gute Ansätze, um die Wettbewerbsziele auf Landesebene zu erreichen. Planung und Durchführung der vorgesehenen Vorhaben sind noch zu ergänzen. Es wird empfohlen, eine Beratung einzuschalten.

Elbingerode	Landkreis Osterode	<a href="#">(zum Ort)</a>
Gehrde	Landkreis Osnabrück	<a href="#">(zum Ort)</a>
Oberlangen	Landkreis Emsland	<a href="#">(zum Ort)</a>
Osterwald	Landkreis Hameln-Pyrmont	<a href="#">(zum Ort)</a>

### **Besondere Einzelleistungen**

Die Landesbewertungskommission hat sich ferner dazu entschlossen, besondere Leistungen, die während der Bereisung aufgefallen sind, gesondert zu würdigen.

Der Kommission aufgefallen sind in einzelnen Orten die beispielhafte Gestaltung von Kindergarten – Spielplätzen .

Durch die innovativen Konzepte, die der Gestaltung jeweils zugrunde lagen, die gute bauliche und pflanzliche Umsetzung dieser Konzepte sowie die Nutzung der Anlagen wurden gute Beispiele für eine nachhaltige Erziehung, Beschäftigung und Betreuung von Kindern im Kindergartenalter präsentiert.

Aus diesem Grunde wurden die Orte

**Elbingerode,**

**Oberlangen** und

**Wietzen**

für ihre Bemühungen im Bereich

**Kindergarten – Spielplätze**

besonders ausgezeichnet.

Der 20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ ist in Niedersachsen wiederum auf großes Interesse gestoßen. Die Zahl von 533 Wettbewerbsdörfern, von denen 18 in die Landesausscheidung gelangt waren, erforderte eine Bewertung durch die Kommission auf sehr hohem Niveau.

Die Bewertung durch die fachkundigen Kommissionsmitglieder erfolgte zunächst sektorbezogen zu den Wettbewerbskriterien und wurde anschließend zu einer gesamtheitlichen Beurteilung zusammengefasst.

Bei den Ortbesichtigungen wurden fachspezifische Kriterien festgehalten, die in den nachfolgenden Protokollen dargestellt sind. Die Erkenntnisse können in Anbetracht der verfügbaren kurzen Zeit einer Ortsbegehung nicht umfassend und nicht vollständig sein; sie spiegeln die Wahrnehmungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wider.

Als Begründung für die getroffenen Bewertungen sollen diese Wahrnehmungen den am Wettbewerb teilnehmenden Dörfern zur Kenntnis gegeben werden. Sie sind zugleich als Hinweise, Denkanstöße oder Diskussionsgrundlagen zu sehen, damit eine erfolgreiche Ortsentwicklung weiter geführt werden kann. Um auch einzelne, spezielle Aspekte aufzuzeigen, sind die Protokolle nicht zu einem vereinheitlichenden Bericht zusammengeführt, sondern nach den einzelnen Kriterien untergliedert verblieben; insofern können aus jeweiliger Fachsicht gerechtfertigt durchaus unterschiedliche bzw. konträre Beurteilungen für einen Ort getroffen sein.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Positiv festzustellen ist, dass in Altenboitzen die ursprüngliche Siedlungsstruktur weitgehend erhalten geblieben ist. Dies gilt insbesondere für den Dorfkern, in welchem die meisten Hofstellen (umgeben mit viel Grün) noch vorhanden sind.

Es besteht eine Abrundungssatzung, welche 1998 noch erweitert wurde.

Wünschenswert wäre es, darüber hinaus gestalterische Festsetzungen zu treffen, um im Dorfkern und in den beiden kleinen Neubaugebieten, welche gut an den Kern angebunden sind, das einheitliche dörfliche Erscheinungsbild nachhaltig zu bewahren.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Trinkwasser, Abwasser und Abfallbeseitigung sind geregelt. Für Hochwassersituationen gibt es eine zusätzliche Flutbrücke für den Jordan; trotzdem kann es bei besonderen Gewitterereignissen immer noch Hochwasserprobleme geben, die aber nicht mehr als besonders gravierend angesehen werden.

Besonders positiv fällt auf, dass ortsangemessen keine Straße mit Bürgersteig versehen ist. Als Busverbindung wird 3x täglich ein Bus nach Walsrode plus Schulbus angeboten. Die eingerichtete Sperrgutbörse ist eine interessante Ergänzung im Abfallbereich.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe prägen die Wirtschaftsstruktur — Milchviehhaltung, Schweinezucht und -mast, Ackerbau mit Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln. Einige Maschinen werden gemeinsam genutzt.

Im gewerblichen Bereich gibt es einen 1 Landmaschinenhändler mit Werkstatt und 2 Tischler. Ein Windpark ist auf den Flächen von 20 Eigentümern geplant. Der landschaftlich reizvoll gelegene Ort bemüht sich um Feriengäste, indem er einige Ferienwohnungen und einen Campingplatz anbietet. Es fehlen aber attraktive Freizeitangebote im Ort.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Bäkschün (als dörfliches Versammlungszentrum) ist gut gepflegt. Das Ehrenmal erscheint auf den ersten Blick etwas überdimensioniert, macht aber einen gepflegten Eindruck. Eine Trafostation ist eingezäunt, das Trafogebäude an der Bahn könnte jedoch eine Eingrünung vertragen. Der Infostand ist etwas groß geraten; andere Infotafeln und Schaukästen an einem Bullenstall in der Nähe könnten entfernt werden. Der Bolzplatz mit neuem Kinderspielplatz (errichtet durch eine Elterninitiative) ist gut gepflegt.

Bemerkenswert ist die Umnutzung einer ehemaligen Treckerwaschanlage zu einer Wassertankstellen für die Landwirtschaft. Das Feuerwehrhaus macht einen gepflegten Eindruck. Das alte Feuerwehrhaus sollte erhalten bleiben.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Altenboitzen wird im Ortskern geprägt von Bauernhäusern in Fachwerk oder rotem Klinker.

Die Bemühungen um die Erhaltung und Pflege der ortstypischen **privaten Bausubstanz** - ohne finanzielle staatliche Hilfe - sind in dem Dorf hervorzuheben.

In der Ortsmitte gefallen maßvoll versiegelte Hofräume mit Feldsteinen und mit Aufmerksamkeit gestaltete Hofeinfahrten.

Staketenzäune und Hecken prägen das Dorfbild positiv und sollten sich auch in den Neubausiedlungen „Kirchboitzen“ und „Am Steinberg“ noch mehr durchsetzen.

In den genannten Wohnsiedlungen fällt auf, daß die ortsbildgerechte Umsetzung heutiger Bauformen und Materialien incl. Farbauswahl nicht immer gelungen ist. Es wäre wünschenswert, die ortsbildprägenden Elemente des Dorfkerns stärker auf die Siedlungsgebiete zu übertragen.

Über gestalterische Festsetzungen für Neubauten sollte nachgedacht werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Dichter Baumbestand, großzügige Gras- und durchgehend mit Feldsteinen befestigte Flächen geben einer Bausubstanz den Rahmen, an der der rote Ziegelstein vorherrscht. Fundamente aus Granit sind die Regel. Die unteren Gefache bestehen aus Eichenbohlen, die Giebelflächen sind mit gleichem Material großzügig eingekleidet und farblich so gestaltet, daß es mit dem roten Backstein und dem Grün der Eichen einen das Dorf typisierenden Dreiklang ergibt. Die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz ist bisher nur teilweise gelungen. Es besteht weiterhin Sanierungsbedarf. Die Dorfgemeinschaft sollte in ihren Bemühungen um die Erhaltung der historischen Bauten nicht nachlassen.

Die Chronikgruppe hat einen neuen, zukunftsweisenden Weg beschritten, die gute Chronik von 1986 fortzuführen: Sie dokumentiert mit Fotografien die Veränderungen im Dorf.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Ein Schirm aus dominanten Eichen, Birken und Kastanien bestimmt den grünen Charakter der alten Ortslage. Die Bedeutung der Kreuzung wurde durch eine Betonsteinpflasterung als Dorfplatz und Treffpunkt aufgewertet, ergänzende Baumpflanzung und Reduzierung der Koniferen am Denkmal wären anzustreben.

Der ruhige Eichenplatz wird für Gottesdienste im Freien und für Dorffeste auch in Verbindung mit dem angrenzenden Feuerwehrhaus genutzt. Ein kleiner Spielplatz wurde von Müttern und Kindern phantasievoll angelegt, ein Weiden-Tippi wurde am Jordan unter großen Eichen, Erlen und Weiden aufgestellt.

Markant für Altenboitzen sind die Kletterhortensien auch im öffentlichen Strassenraum, an Zäunen und Pfosten und zur gelungenen Einbindung störender Bauteile. Mit viel Liebe und Aufwand werden Hofeinfahrten mit Lesesteinpflaster gepflegt, die extensiv gemähten Seitenstreifen stellen eine ruhige Verbindung von Straßenraum und Höfen her.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Mächtige Eichen, raumgreifende Kastanien, Ahorn- und Lindenbäume auf den Hofstellen prägen den privaten Grünbereich. Lockerer Unterwuchs aus Holunder und Ilex drücken Ursprünglichkeit und Spontanität in den Eichenpflanzungen aus.

Begleitet wird dieser für die Region typische Baumbestand von Obstbäumen und Walnüssen in den Gärten, die noch stärker als bisher der Nachpflanzung bedürfen. Sie könnten gut die dichten Koniferenabpflanzungen ersetzen, die manch einen Garten dominieren und deshalb die für das Dorf ganz wichtigen Sichtbeziehungen beeinträchtigen. Die Obstwiesen ermöglichen beeindruckende Ausblicke in die Landschaft oder reizvolle Einblicke in die Vielfältigkeit dörflicher Wirtschaftsweise.

Weißdornhecken und dicke Fliederbüsche treten als immer wiederkehrendes Moment auf und unterstützen den ruhigen Gesamteindruck des Grüns.

Ein besonderes Verdienst gebührt den Dorfbewohnern für den Erhalt einer großen Anzahl an Gemüsegärten. Sie sind klar gegliedert, vielseitig genutzt und mitunter reich durch Blumen verziert. Sogar die eigene Anzucht von Sommerblumen wirkt sich noch prägend auf die Nutzgärten aus. Es wäre ein großer Verlust für den Erlebniswert des Ortes, wenn die Nutzgartenbewirtschaftung weiter eingeschränkt würde und die frei werdenden Flächen womöglich verstärkt mit kleinen Fichtenaufpflanzungen bestückt würden.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Naturräumlich liegt Altenboitzen dort, wo das Tal der Böhme den südlichen Randbereich der Fallingbosteler Lehmplatten begrenzt. Das Dorf wurde an einer Stelle gegründet, an der der Jordanbach durch die flachwellige Grundmoränenlandschaft mäandriert.

Stark vereinfacht betrachtet liegt der Ort fast in einem lichten Wald, der insbesondere aus älteren Eichen besteht. Lediglich ein Hofbereich im Südosten der Bebauung könnte noch besser eingegrünt werden. Innerhalb der stark in Nord-Süd-Richtung ausgedehnten Gemarkung verfügen auffallend viele Straßen und Wirtschaftswege über eine standortgerechte, artenreiche Gehölzvegetation. Dies gilt nicht nur für die reizvollen, walddreichen Bereiche am Talrand der Böhme im Süden, sondern auch für die weit nach Norden bis zum Lerchenberg führenden Wege.

Geradezu malerisch ist weitgehend der kulissenartige und standortgerechte Baum- und Strauchbewuchs entlang des hin und wieder gefährliches Hochwasser führenden Jordanbaches. Nur vereinzelt könnten einige Gebäude in der Gemarkung noch besser eingegrünt oder zur landschaftlichen Vernetzung beitragende Bepflanzungen von Wirtschaftswegen, wie z. B. im Umfeld der geplanten Windenergieanlagen, vorgenommen oder ergänzt werden.

### **Soziales und kulturelles Leben**

In Altenboitzen sind der Schützenverein und die Feuerwehr einschließlich Jugendfeuerwehr tragenden Säulen des Gemeinschaftslebens. Aus alten Strukturen entstanden, praktizieren kleine Gruppen (z.B. Spinnklumps) die Traditionspflege. Der jährlich wechselnde „Wegevogd“ organisiert die Grünpflege des Dorfes. Dieser alte Brauch stärkt die Eigenverantwortung für die Dorfökologie und das Dorfbild. Die Wiederbelebung dieser Tradition ist sehr positiv.

Neuzugezogene sind mit verantwortlichen Aufgaben des Dorfes betraut. Das lässt auf Offenheit, Integrität und Zusammengehörigkeitsgefühl der Altenboitzener schließen. Lobenswert ist die Aktivität des im Dorf lebenden Lehrers, der bemüht ist, durch Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Einüben kleiner Theaterstücke) junge Menschen in der Gemeinschaftsleben zu integrieren, da es ohnehin in kleinen Dörfern eine Herausforderung ist, junge Leute im Dorf zu halten.

Als interessanter Ansatz, die Dorfgemeinschaft in gemeinsame Aktivitäten einzubinden, die auch überregional Beachtung finden, ist die Sperrgutbörse zu werten.

Auch die Weiterentwicklung der Dorfchronik stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl in Altenboitzen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die Gemeinde Rhaudefehn hat durch Bebauungspläne mit Gestaltungsfestsetzungen positiven Einfluß auf die Entwicklung des lockeren Haufendorfes Backemoor genommen, so dass die historische Siedlungsstruktur weitgehend erhalten geblieben ist. Die Dorfentwicklung erfolgte in zentraler Lage um die Kirche und vermied so eine Zersiedlung der umgebenden Landschaft. Der ältere Neubaubereich wurde gestalterisch auf den Dorfplatz ausgerichtet und durch Zuwegungen gelungen an den Dorfkern angebunden. Im neuen Baugebiet sorgen Gestaltungsfestsetzungen hinsichtlich u.a. Dachfarbe, Fensterformat und Einfriedung für ein dorftypisch angepaßtes Erscheinungsbild.

Die Gemeinde Rhaudefehn kontrolliert die Vergabe der Grundstücke, so dass vorrangig der Neubaubedarf der Ortsansässigen bedient und ein unkontrolliertes Wachstum vermieden wird.

Erkennbar dorftypisch sind die bedarfsgerechten und ortsangepassten Wegführungen, insbesondere auch in den Neubaugebieten.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Wasser, Abfall, Gas- und Stromversorgung sind geregelt. Die Beseitigung des Abwassers erfolgt zu ca. 70 % über ein Schmutzwassersammelsystem. Der Ausbau dieses Abwassersystems ist im Siedlungsbereich zu ergänzen. Die Einzelhoflagen wollen weiterhin dezentral entsorgt werden mit Klärgruben bzw. über Pflanzenreinigungsanlagen. Der Radweg an der Kreisstraße ist gut abgegrenzt zur Straße. Eine regelmäßige Busverbindung erfolgt nach Leer und nach Collinghorst zur Schule. Der neue Dorfplatz könnte im Ergebnis etwas Entsiegelung vertragen. Angenehm ist der schöne Fußweg durch das Dorf.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe halten wegen des hohen Grünlandanteils ( 80 % der LN ) Rindvieh und produzieren überwiegend Milch. Die Betriebe haben Einzelhoflage und sind mit Boxenlaufställen ausgestattet. 2 Landwirte betreiben erfolgreich Rindviehzucht, einer Sauenhaltung und einer eine Pferdepension. Landwirtschaftliche Geräte werden von der Jagdgenossenschaft angeschafft und gemeinsam genutzt. Einige kleinere Gewerbebetriebe (Handel, Handwerk und Dienstleistung) beleben die Wirtschaftsstruktur. Der Radweg „Die Fehnroute“ und eine wieder hergestellte Windmühle könnten den Tourismus beleben.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die umgenutzte alte Dorfschule zeigt sich in einem ausgezeichneten Zustand. Feuerwehrhaus, Bürgerhaus und Kindergarten sind hier an einer Stelle konzentriert. Die Bushaltestellen sind der örtlichen Situation angemessen und in einem guten Pflegezustand. Ebenso wurde der Glascontainer abgepflanzt; die Infotafeln passen ins Dorf. Das Ehrenmal beeindruckt durch seine zurückhaltende Gestaltung. Dagegen erscheint das Werbeplakat am Kiosk erheblich zu groß geraten. Einen guten Eindruck macht auch der Kinderspielplatz neben der Volksbank.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich dominieren die in gutem Bauzustand erhaltenen Gebäude.

Besonderes Augenmerk wurde auf die fachgerechte Erhaltung und Pflege der älteren Bausubstanz einschließlich der Gestaltung und Farbgebung von Fenstern und Türen gerichtet.

In dem Neubaugebiet „Tebbehof“ konnte der dörfliche Charakter des Bauerndorfes am Rande der Overledingerer Geest gewahrt werden. Die Baukörper wirken ruhig und strukturiert, Sattel- und Krüppelwalmdächer sowie Ziegelmauerwerk in rot und rotbraunen Farbtönen passen in die Dorfstruktur. Gleiches gilt für das Neubaugebiet „Kampen“.

Bei weiteren Versiegelungsmaßnahmen sollte in Backemoor Zurückhaltung geübt werden.

Befremdlich und nicht ortsbildgerecht wirken im Ortskern seit neuerer Zeit verwendete glänzende Dacheindeckungen. Sie heben sich in der vorhandenen Dachlandschaft zu sehr ab und wirken unruhig.

Bei weiteren Renovierungsarbeiten der Dächer muß dringend darauf hingewirkt werden, traditionelle Baumaterialien in rot bzw. rotbraun und unglasiert zu verwenden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Die Dorferneuerung hat hinsichtlich der Erhaltung historischer Elemente nur in Teilbereichen Positives bewirken können. Zu den sieben unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden zählen auch die Kirche und das Pfarrhaus. Letzteres zeigt Sanierungsschäden, da die Backsteine nicht mit Lehm- oder Muschelkalkputz, sondern mit Zement verfugt worden sind. Es wird schwierig sein, das Mauerwerk trocken zu legen. Zu den denkmalgerecht wieder hergestellten Baudenkmalen zählen das Haus Opper und das große Gulfhaus Lühring samt Garten. Die Sanierung ist begonnen worden am Haus Petereit, jetzt Jensen. Restaurierungsbedarf besteht nach wie vor an dem weiterhin ungenutzten Haus Otten und dem Haus Weers, dessen Eigentümer sehr alt sind.

Der Versuch, die 1975 abgebrannte Mühle zu restaurieren, ist in Anbetracht der Erhaltung historischer Bausubstanz eine zu begrüßende Baumaßnahme. Das Vorhaben muß aber auch kritisch betrachtet werden, denn der Mühle fehlt die technische Ausstattung und ein Nutzungskonzept liegt noch nicht vor. Die Dorfgemeinschaft sollte sich ernsthafter mit der Mühlensanierung auseinandersetzen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Das Grün im öffentlichen Bereich wird markant durch den unter Naturschutz stehenden alten Eichenbestand des Kirchhofs bestimmt. Die geordneten alten Grabanlagen wie auch das Ehrenmal prägen die Ruhe innerhalb der Weißdornhecke. Eine kleinteilige Platzwirkung wird im Vorfeld der Kirche durch den neu gestalteten Dorfplatz mit Hecken und Baumpflanzungen erzielt.

Vor dem Kindergarten / Feuerwehrhaus wurde ein Garten für Kinder neu angelegt und mit Buchsbaum eingefasst.

Grasstreifen und Gräben entlang der Straßen bestimmen den öffentlichen Raum, die neuen Baumpflanzungen könnten durch einheitliche Baumwahl den großzügigen Charak-

ter noch unterstreichen. Von den verschiedenen Dorfwegen und Straßen eröffnen sich interessante Ausblicke über Wiesen, Teichanlagen und Obstgärten auf baumüberstellte Hofanlagen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Im privaten Grünbereich gliedern Eichen und hochstämmiges Obst die Gärten in großzügig bemessene Räume. Flieder und Hortensien setzen die Strukturierung fort und könnten als markante Straucharten noch mehr Verwendung finden. Reichhaltige Staudenanlagen bilden lebhaft Akzente in den Wohn- und Vorgärten, aber kaum in den sehr gepflegten, vielfältig bewirtschafteten Nutzgärten. Hier reduziert man sich auf das Wesentliche: den Anbau von Beerenobst und Gemüse.

Hecken durchziehen das gesamte Dorf und stellen das verbindende Element dar. Sie träten noch ortsbildprägender in Erscheinung, wenn man ihre Artenauswahl eingrenzen und sich auf Weißdorn, Liguster und Buche beschränken würde. Sie vermitteln den Gärten ein hohes Maß an Räumlichkeit, wenn sie bis auf Sichthöhe gezogen werden.

Besondere Erwähnung verdient der Erhalt der geschnittenen Lindenbäume. Nachpflanzungen sollten verstärkt aufgegriffen werden angesichts der Größe und Wuchtigkeit der Baukörper; dies trifft vor allem für die landwirtschaftlichen Hofanlagen zu. Hier sind systematische Anpflanzungen mit standortheimischen Gehölzen erforderlich.

Ergänzungsbedürftig zeigen sich die Obstwiesen im Ort, die ausschließlich mit hochstämmigen Bäumen auf starkwachsender Unterlage bestückt werden sollten.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die weite offene Leda-Moorniederung im Norden und Osten und die nur wenig höhere, aber landwirtschaftlich hochwertige Kollinghorster Geest sind kennzeichnend für die Landschaft um Backemoor. Die Eingrünung dieses früher aus Friesenhöfen in Einzelhoflage bestehenden und auch heute noch nur etwas dichter bebauten Dorfes ist insgesamt auffallend gut. Dies gilt insbesondere für den westlichen und südlichen Bereich, in dem eine kleingliedrige Wallheckenlandschaft bis an die Bebauung heranreicht. Nicht ganz vollständig ist die Bepflanzung einiger großer Nebengebäude auf der Hammrich-Seite, also zur Leda hin. So beachtlich wie der Ortsrand ist auch die Einbindung des Dorfes in die Landschaft. Hierzu tragen im Süden vor allem die engen Hecken-Vernetzungen der Grünlandbereiche, aber auch die Bepflanzungen der dortigen, vereinzelt bebauten Straßen und der Wege bei. Umfangreich ist in diesem Bereich ebenso die Eingrünung der Höfe und Häuser. Der Backemoorer Hammrich, d. h. die weite, offene, teilweise unter dem Meeresspiegel liegende Niederung ist charakteristisch durch mehr oder weniger breite Schloots und Sieltiefs (Abzugsgräben) gegliedert. Die dort in Richtung Amdorf führende Straße verläuft auf einem Damm und ist geschlossen bepflanzt. Aus Naturschutzsicht erhaltenswerte Bereiche stellen der großflächige Hammrich mit Bedeutung vor allem für Wat- und Wasservögel sowie die im Süden und Westen gelegene Heckenlandschaft dar. Wie nur wenige andere Orte verfügt Backemoor mit seinen Hecken und dem Hammrich über ausgesprochen charakteristische Landschaftselemente, die es möglichst vollständig zu erhalten und zu pflegen gilt. Lobenswert ist insofern die in mehrjähriger Arbeit durchgeführte fachkundige Pflege und Wiederherstellung der Heckenlandschaft in Trägerschaft der Sielacht.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Das Gemeinschaftsleben in Backemoor ist traditionell sehr stark durch die Kirche geprägt. Auch die Gaststätte hat für das Dorfleben eine große Bedeutung. In den letzten Jahren haben sich mehrere Vereine gebildet (Landfrauen, Mühlenverein, Chor), auch das zeigt ein aktives Zusammenleben, und es lässt auf eine stetige Weiterentwicklung der Dorfgemeinschaft schließen. Durch die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ seit über 15 Jahren hat Backemoor sich in seiner Art weder verändern noch verformen lassen. Es zeigt sich, wie es ist: ehrlich, authentisch, bescheiden.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Bremke ist ein von steilen offenen Buntsandsteinfelsen geprägtes Straßendorf an der Deutschen Märchenstraße. Bei der Planung der dörflichen Entwicklung ist die historische Siedlungsstruktur weitgehend erhalten geblieben. In einigen Bereichen (z.B. bei den Sportstätten) könnte eine stärker ordnende Hand sinnvoll sein. Positiv hervorzuheben sind die Ergebnisse der Dorferneuerung sowie das Vorliegen von Gestaltungsvorschriften.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die Ver- und Entsorgungsanlagen für Wasser, Abwasser sowie Abfall entsprechen den örtlichen Erfordernissen. Es fällt jedoch auf, dass das geplante Rückhaltebecken für Hochwassersituationen immer noch nicht gebaut ist. Die OPNV-Verbindung erfolgt über den Schulbus nach Göttingen. Positiv fällt auf, dass sowohl der Parkplatz an der Waldbühne als auch der Schotterparkplatz zwischen Reithalle und Sporthalle jeweils nur wenig bis gering versiegelt ist.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Strukturen sind sehr unterschiedlich. Während die Güter Elbickerode, Sennickerode und Vogelsang im Außenbereich optimale Wirtschafts- und Entfaltungsmöglichkeiten haben, ist es für die im Ort angesiedelten Betriebe aufgrund der Verkehrslage und der fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten schwierig. Eine interessante Erwerbsquelle ist sicher Pferdehaltung, zumal sie sich gut in das Bemühen des Ortes um Tourismus einfügt.

Im Ort sind im gewerblichen Bereich vielfältige Dienstleistungsunternehmen (Handwerker und gut geführte Gaststätten) sowie eine Arzt- und eine Tierarztpraxis zu nennen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Waldbühne befindet sich in sehr schöner Lage. Auch der Waldfriedhof liegt angemessen im Wald. Das Telekomgebäude ist gut eingegrünt. Der Spielplatz an der Schule ist nur mit einfachen Geräten versehen, dagegen hat der Kindergarten, der zwar im ersten Stock untergebracht ist, einen schönen Spielplatz. Grundsätzlich erscheint die Umnutzung des Gebäudes mit den heutigen Nutzungen durchaus funktionell gelungen. Die Wertstoffbehälter an der Kirche könnten besser platziert werden. Auch die Umnutzung des alten Gewerbebetriebes zu einer Sporthalle ist eine durchaus akzeptable Lösung. Dagegen befindet sich das Schützenhaus in keinem guten Pflegezustand. Auch die Werbung der Volksbank könnte etwas zurückhaltender sein.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Bremke verfügt im Altdorfbereich über zahlreiche ältere Fachwerkbauten sowie neuere Häuser in Lückenbebauung. Eine leuchtend rote Dachlandschaft kennzeichnet die Dorfstruktur. Die Bemühungen um die Erhaltung und Pflege sind hervorzuheben. Positiv zu bewerten ist auch in diesem südniedersächsischen Dorf der Rückbau alter Fassaden durch Entfernen der Verkleidung.

Im alten Ortskern prägen offen gehaltene Grundstücke mit maßvoller Versiegelung das Dorfbild, Natursandsteinmauern wurden durch Staketenzäune ergänzt.

In dem neueren Siedlungsgebiet ist die ortsbildgerechte Umsetzung heutiger Bauformen und Materialien unter Beachtung vorhandener Baugestaltungsempfehlungen weitestgehend gelungen.

Mit Aufmerksamkeit gestaltete Vorgärten und Eingangsbereiche gefallen.

Ein positives Beispiel für die Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz zu Fremdenverkehrszwecken ist erwähnenswert.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Nicht nur der Dorfkern, sondern auch der Außenbereich mit seinen zahlreichen Gütern ist reich an historischer Bausubstanz. Bis auf wenige Ausnahmen sind die 14 Einzeldenkmale und vier Denkmal-Ensemble sowie andere historische Bauten, insbesondere in der Heiligenstädter Straße, unter Verwendung landschaftstypischer Baumaterialien gut erhalten. Leider fehlen Hinweise auf das ehemalige jüdische Badehaus (Nr. 16) und den Standort der Synagoge. Unter den Baumaterialien dominiert Sandstein, aus dem Sockel, Mauern und Pfosten errichtet worden sind. Es ist bedauerlich, daß die großen mit Jungholz verschlagenen Feldscheunen vernachlässigt werden. Sie könnten ohne großen Aufwand erhalten werden. Erfreulicherweise wird das Obergut Appenrode zur Zeit restauriert. Dagegen wird sich die Erhaltung der Bausubstanz des nicht mehr bewirtschafteten Untergutes zukünftig äußerst schwierig gestalten.

Wünschenswert ist die archäologische Prospektion der bronzezeitlichen Fluchtburg auf dem Eschenberg als ein weiterer identitätsstiftender Beitrag.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Das dörfliche Grün wird durch den weitgehend natürlichen Bewuchs des Wendebaches und die nah an die Ortslage heranreichenden Wälder bestimmt. Markant sind die steil aufragenden Sandsteinfelsen, deren Material sich durchgängig in den gut erhaltenen Stützmauern wiederfindet.

Eingebettet im Baumbestand ist der Ruhe ausstrahlende Friedhof an der Durchgangsstrasse, auch die traditionsreiche Waldbühne ist hervorragend in Wald und Fels eingebunden.

Vorbildcharakter hat die Neubausiedlung, offene Grundstücke gliedern den Strassenraum durch phantasievolle, abwechslungsreiche Begrünung ein. Im Bereich der Reithalle und Sportzentrum könnte mit einer deutlichen Baumpflanzung zur Einbindung der Gebäude wesentlich beigetragen werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Hochstämmige Kirsch- und Apfelbäume unterstützen in den in dieser Region natürlicherseits klein bemessenen Gärten die raumwirksamen Strukturen des Ortes. Sie schaffen wohltuende Harmonie in den Proportionen angesichts der sich an den Hängen hoch aufrichtenden Baulichkeiten und stellen Verbindungen zwischen den verschiedenen Baukörpern her. Dieser Eindruck würde sich verstärken, wenn gezielt mehr hochstämmige Laubbäume angepflanzt würden.

So gepflegt das Obst in den Wohngärten hinter den Häusern ist, so ergänzungsbedürftig zeigt es sich auf den Obstwiesen. Die landwirtschaftlichen Hofanlagen vertragen eine großzügigere Begrünung. Anstatt der Dekoration mit kleinteiligen Schalen und Trögen empfiehlt sich die Bepflanzung mit Großsträuchern wie Flieder, Hasel, Holunder oder mit kräftig wachsenden Blütenstauden und Kletterpflanzen an den Fassaden.

Gute Beispiele für üppige Staudenpflanzungen sind im Neubaugebiet anzutreffen. Die noch jungen Gehölzbestände ermöglichen schöne Sichtbeziehungen innerhalb des Neubaugebietes. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, dass sie mit den Jahren nicht zur Verdichtung neigen und so ihren Erlebniswert verlieren.

Als reizvolle Blickpunkte im Altdorf präsentieren sich gepflegte, klar gegliederte und mit Blumen verzierte Nutzgärten. Falls der Anbau von Gemüse weitere Einschränkung erfährt, empfiehlt sich statt Rasennutzung die Bepflanzung mit traditionellen Bauerngartenstauden.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die südlich der Gleichen am Talrand des Wendebaches liegende Ortschaft verfügt mit verschiedenen bewaldeten Bergen und sanfter geneigten landwirtschaftlich genutzten Hügeln über eine überdurchschnittlich reizvolle Gemarkung. Dies gilt insbesondere für die abseits des Dorfes gelegenen Güter Appenrode im Norden, Sennickerode im Nordosten sowie Elbickerode und Vogelsang im Südosten. Von Norden und teilweise auch von anderen Seiten gibt es herrliche Ausblicke auf das malerisch in das Tal eingebettete Dorf.

Während das Neubaugebiet "Im Keil" schon recht gut eingegrünt ist, liegt ein anderes Baugebiet im Norden (an der Straße nach Sennickerode) noch zu frei in der Landschaft. Das gleiche gilt für eine Reithalle und einen Maschinenschuppen am Ortsausgang in Richtung Ischenrode. Neben den artenreichen Laubwaldbereichen dürften insbesondere der Wendebach oberhalb des Ortes und der Ischenröder Bach mit ihren malerischen Talungen und dem standortgerechten bachbegleitenden Bewuchs Bedeutung für das Landschaftsbild haben.

Eindrucksvoll ist im übrigen die Lage und landschaftliche Qualität des Juden-Friedhofs; unterschiedlicher Auffassung kann man dort bestenfalls über die rechte Form der Graslandbehandlung im Bereich der Grabsteine sein.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Das Vereinsleben in Bremke ist umfangreich und hat eine große Bandbreite, so dass für die Dorfbewohner je nach Neigung und Tätigkeit ausreichend Möglichkeit besteht, sich am Dorfleben zu beteiligen. Die Wettkampftätigkeit innerhalb der Vereine zeigt sehr viel Engagement der Mitglieder. Auch die Jugendarbeit wird in den örtlichen Vereinen gefördert, ebenso in den kirchlichen Einrichtungen.

Eine aktive Zusammenarbeit und Kommunikation unter den verschiedenen Vereinen würde der Dorfgemeinschaft etwas mehr Lebhaftigkeit geben.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Dötlingen stellt ein gelungenes Beispiel planerischer Absicherung dörflicher Strukturen verbunden mit einer gesunden Weiterentwicklung dar. Auf der Grundlage des Flächennutzungsplans, welcher 1998 erneuert worden ist, sind diverse Bebauungspläne entstanden, die den planerischen Anforderungen gerecht werden. Ein Dorferneuerungsplan ist ebenfalls vorhanden.

Zusätzlich ist im letzten Jahr noch eine Gestaltungssatzung beschlossen worden, welche den Ort ausgehend vom besonders schützenswerten Kern in drei Zonen einteilt, in denen durch Festsetzungen hinsichtlich Dachform, -neigung und -farbe, Fensterform sowie Einfriedungen das dörfliche Erscheinungsbild gewahrt bleiben soll. So soll im historischen Ortskern die Lückenbebauung sinnvoll gesteuert und in den äußeren Bereichen eine gewisse Einheitlichkeit gesichert werden.

Erwähnenswert ist auch das seit 1987 bestehende Programm zur Rettung der Reetdachsubstanz.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Auffällig ist, dass trotz der großen Anzahl von Tagestouristen die Parkplätze nur wenig versiegelt sind oder sogar entsiegelt wurden. Gefallen kann auch die Abgrenzung mit Hecken zwischen Straße und Fußweg. Abwasser, Wasser und Abfallbeseitigung sind geregelt. Es gibt gute und ausreichende ÖPNV-Bus-Verbindungen und zusätzlich ein Schulbusangebot. Straßen, Wege und Gewässer sind in ausreichendem Umfang vorhanden und dorfgerecht gestaltet.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Dötlingen ist ein attraktiver Wohn- und Erholungsort mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten (Wandern, Reiten, Tennis usw.) und Gastronomie. Daneben gibt es örtliches Handwerk und Handel, darunter 2 Galerien, die an das frühere Künstlerdorf Dötlingen erinnern. Für den Tourismus wird u.a. wirkungsvoll über den Zweckverband „Wildeshausener Geest“ geworben.

Die landwirtschaftlichen Betriebe mit intensiver Tierhaltung liegen weitgehend im Außenbereich und haben dort günstige Produktionsbedingungen. Neben Direktvermarktung bietet ein Getreide-, Kartoffel- und Gemüsehandel Absatzmöglichkeiten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Hinweisschilder sind ausreichend und in der Dichte auch notwendig. Der Standort für die geplante Sporthalle erscheint angemessen und hat bei der Schule mit Kindergarten und Jugendhaus den richtigen Platz. Die Grünflächenpflege erfolgt in Teilen durch Anliegergemeinschaften. Die Überlegungen zu den Altenwohnungen sind sicher eine richtige Antwort zur Frage des Wohnens im Alter.

Die automatische Telekomvermittlungsstelle ist gut baulich eingepasst. Das neue Feuerwehrhaus im Mischgebiet ist von der Lage her vertretbar und von der Gestaltung her angemessen. Der Sportplatz hat am Mischgebiet ebenfalls einen guten Standort. Positiv fiel wegen der Schlichtheit die Friedenseiche mit dem Gedenkstein 1870/71 auf.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Baubereich wird der Ortskern des Flächendorfes von zahlreichen Reetdachhäusern geprägt. Die ortsbildgerechte Erhaltung und Pflege der Wohn- und Nebengebäude ist geglückt; erforderliche Renovierungsarbeiten sind behutsam und fachgerecht mit ortstypischen Materialien vorgenommen worden.

Dem Versiegelungsumfang im alten Ortskern und in den neueren Wohngebieten ist auch weiterhin Beachtung zu schenken.

Das insgesamt angenehm wirkende Dorfbild wird von einigen Neubauten in Lückenbebauung und dem Siedlungsgebiet aus den 80iger Jahren zu Form, Farbe, Materialvielfalt leicht beeinträchtigt.

Um dörfliche Elemente zukünftig zu sichern, begrüßt die Bewertungskommission die Festschreibung von Gestaltungssatzungen für zwei weitere Bebauungspläne.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Dötlingen ist reich an historischer Bausubstanz: 23 Gebäude unterliegen dem Denkmalschutz. Als problematisch für die Denkmalerhaltung werden sich die tiefliegenden Fundamente erweisen. An vielen Fachwerkgebäuden ist der Schwellbalken verfault und muß erneuert werden. An den Wohnhäusern ist dies oftmals schon geschehen. In unmittelbarer Nähe stehen die riesigen, zumeist leerstehenden Scheunen, für die es bisher keine Nutzungskonzepte gibt. Für die hier anzutreffende Streuhoflage sind wenig Zäune, niedrige Hecken und Wälle, kleine Mauern, Klinker und Feldstein als Pflastermaterial die typischen historischen Elemente.

Es wäre wünschenswert, die mit Gerätschaften noch voll ausgerüstete Schmiede zu restaurieren und wieder in Betrieb zu nehmen. Hier ein Schmiedemuseum einzurichten zu wollen, ist möglicherweise nicht der richtige Weg. Gleiches gilt auch für die alte Stellmacherei.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Von einem Schirm von Eichen und Eschen überstellt, bestimmen durchgängige ortsbildprägende Buchen- und Hainbuchenhecken den Eindruck. Naturnahe Hecken und Säume begleiten Fußwege und laden zum Erwandern des Ortes mit seinen vielen Durchblicken und interessanten Räumen ein.

Gepflegte Bodendeckersäume und aufwendige Staudenpflanzungen im Umfeld der kleinen Kirche sollten nicht stärker ausgeweitet werden, die Eigenart des Dorfes könnte leiden. Der schöne Dorfgarten am Ortsrand wurde als Ausgleichsmaßnahme angelegt, obgleich er an dieser Stelle wenig eingebunden erscheint.

Quelle, Bachlauf und Püttenteich mit Waschplatz werden extensiv naturnah gepflegt und bilden den weichen Übergang in die freie Landschaft.

Der heckengesäumte Friedhof, die neue Eingrünung des Sportplatzes und die gelungene moderne Schutzhütte runden das harmonische Gesamtbild ab.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Stattliche Eichenhage und ein umfassender Bestand an Buchen, Eschen, Ahorn, Kastanien und Linden kennzeichnen das private Grün. Kleinteiligere räumliche Strukturen schaffen die Bänder aus Hainbuchenhecken, die jedoch vorrangig zur Gartenbegrenzung eingesetzt werden sollten. Ihre Höhen sind derart zu bemessen, dass für den Ort wichtige Sichtbeziehungen nicht zu sehr eingeschränkt werden. Dies kann auch schnell passieren, wenn Wälle an Grundstücksgrenzen zur Bepflanzung aufgeschüttet werden.

Die Bemühungen zur Verringerung des Koniferenbesatzes sollten fortgesetzt werden. So empfiehlt sich z. B. die Eingrünung des Waldhotels mit Laubbäumen und das Schlagen der Fichten an der Schuhmacher-Kate.

Leichte Schleier aus Obstbäumen fördern die Atmosphäre in den Wohngärten, während sie sich in den Obstwiesen stark ergänzungsbedürftig zeigen. Bei Obstbaumnachpflanzungen ist auf kräftig wachsende Unterlagen zu achten.

Als traditionelle Strauchpflanzen treten Hasel und Buchsbaum immer wieder ins Blickfeld. Sie könnten gezielt als Gegenpol eingesetzt werden, um der zunehmenden Massierung an Rhododendronpflanzungen zu begegnen. Beispielgebend für Gartengestaltung in diesem Ort ist das anmutige Umfeld des Püttenhauses: hochstämmige Obstbäume, ein lockerer Strauchbestand, Buchsbaum und verschiedene Hosta-Arten.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das Dorf liegt nordöstlich des reizvollen, markant in die Landschaft eingeschnittenen Hunte-Tales im Naturpark Wildeshauser Geest. Für Teile der ca. 2.000 ha großen, im Westen und Südwesten relativ walddreichen Gemarkung läuft zur Zeit ein Flurbereinigerungsverfahren. Teilweise sind die Waldbereiche in der Nähe der Hunte von Wohnbebauung durchsetzt. Leider gibt es im Hangbereich dieses Flusses keinen durchgängigen, ihn begleitenden Wanderweg. Die Einbindung des Dorfes in die Landschaft ist weitgehend gut, insbesondere auf der Seite zum Fluss hin und im walddreicheren Westen. Die baulichen Eingrünungen von Anlagen in der Landschaft sind von unterschiedlicher Qualität: Während beispielsweise die BEB-Aufbereitungsanlage und eine Erdgas-Bohrstelle sehr gut begrünt sind, kann dies für verschiedene Anlagen im stärker landwirtschaftlich genutzten Nordosten nicht uneingeschränkt gesagt werden, weil dort Umpflanzungen mit Bäumen und Sträuchern teilweise noch fehlen oder aber aus nicht standortgerechten Fichtenbeständen bestehen. Von bemerkenswerter ökologischer Qualität ist neben dem Naturschutzgebiet "Poggenpohlsmoor" vor allem die Hunte mit ihrer Talau. Das dortige Vorkommen seltener bzw. bedrohter Vogel- und anderer Tierarten lassen die getroffene Beschränkung des Bootsverkehrs sinnvoll erscheinen. Zweifellos besitzt Dötlingen wegen seiner natürlichen Gegebenheiten hohen Freizeitwert. Es sollte diese Qualität auch zukünftig durch Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen in Natur und Landschaft bewahren.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Dötlingen – Landkreis Oldenburg**

### **Soziales und kulturelles Leben**

Das Gemeinschaftsleben in Dötlingen wird durch verschiedene Vereine gestaltet (2 Gesangsvereine, Schützenverein, Motorsportgemeinschaft, Landfrauen, Reitverein, Turnverein, Feuerwehr). Sie bieten allen Altersgruppen Einsatz- und Freizeitmöglichkeit. Die Vereine agieren in dem großflächigen Künstlerdorf gut nebeneinander mit gegenseitiger Unterstützung. Wie lebendig das Vereinsleben ist, war nicht immer sichtbar. Auch das Zusammenleben der Künstler mit der übrigen Bevölkerung funktioniert mit gegenseitiger Achtung. Die Fäden laufen beim Bürger- und Heimatverein zusammen, der Gemeinschaftsaktionen organisiert und dazu Vereine und Nachbarschaft motiviert.

Herausforderung der Zukunft ist für den Bürgerverein die Integration junger Menschen (Kinder, junge Familien). Außerdem ist eine Aktion „Älter werden im Dorf“ geplant.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die Siedlungsstruktur der Gemeinde Elbingerode wird wesentlich durch die Landwirtschaft geprägt. Elbingerode hat eine bereits 1994 abgeschlossene Dorferneuerung. Unter heutigen Gesichtspunkten stellt sich die Frage, ob die Straßen in der vorhandenen Breite tatsächlich versiegelt sein müssen. Auch könnte sich ggf. eine Gestaltungssatzung als sinnvoll erweisen. Ob es tatsächlich angestrebt werden sollte, an großen Kreuzungen Kreisverkehre einzurichten, sollte unter Beachtung der dorftypischen Strukturen kritisch geprüft werden. Bei Neubaugebieten sollte zukünftig darauf geachtet werden, dass die Straßen und Wege eine bestimmte Mindestbreite nicht überschreiten und dass auch im Übrigen auf dorfgerechte Strukturen Rücksicht genommen wird. Dies betrifft z.B. die Art der Begrünung, die Art der Zäune und die Randbefestigungen. Positiv hervorzuheben ist der Kindergarten mit seinen schmalen Wegen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die Wasserver- und Wasserentsorgung sowie die Abfallentsorgung sind in Ordnung und geregelt. Im öffentlichen Straßenraum befinden sich jedoch relativ viele versiegelte Flächen. Positiv ist das Regenwasserrückhaltebecken zu sehen. Auch die ÖPNV-Anbindung an den Schulbus ist in Ordnung. Es wird der Gemeinde empfohlen, zu prüfen, ob Teile des Straßenraumes evtl. zur privaten Begrünung freigegeben werden könnten.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Der landwirtschaftliche Strukturwandel und damit verbunden das Verschwinden zahlreicher Arbeitsmöglichkeiten wird in diesem Ort besonders deutlich. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben heute mit großen Ställen im Außenbereich für Mastschweine und Milchvieh günstige Produktionsbedingungen. Einige Nebenerwerbsbetriebe mit Schweine- und Mutterkuhhaltung runden das Bild ab.

Die Raiffeisen- Warengenossenschaft hat mit Getreide, Gartenmarkt und Baustoffen ihre Aktivitäten ausgedehnt und Arbeitsplätze geschaffen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Feuerwehrhaus, Sporthalle und Kindergarten machen einen guten Eindruck. Die Sporthalle erscheint für ein Dorf dieser Größenordnung zwar relativ groß, wird aber offensichtlich intensiv genutzt. Einen guten Eindruck macht auch der Kindergarten mit seinem schönen Spielplatz. Positiv sind weiter aufgefallen die Hinweisschilder an den Gebäuden. Das Ehrenmal an der Kirche passt sich dort gut ein, mit der Hainbuche im Hintergrund. Auch die Bushaltestelle mit integriertem Trafo und Briefkasten passt sich ebenfalls gut in die dörfliche Situation ein. Dagegen erscheint die Pflasterung vor dem Kindergarten etwas überdimensioniert zu sein.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich ist das Dorf im Harzvorland sehr um die ortsbildgerechte Erhaltung und Pflege bemüht. Die durchgeführten Renovierungsmaßnahmen, z.T. im Rahmen der Dorferneuerung, zeigen richtungsweisende Merkmale für noch weitere Erneuerungsmaßnahmen auf.

Einige Neubauten im gewachsenen Ortskern gefallen in ihrer angemessenen, regional-spezifischen Architektur.

Elbingerode bietet viele gute Beispiele für die Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken.

In der „jüngsten Bausiedlung“ trifft die Bewertungskommission auf Einfamilienhäuser mit städtischem Charakter. Baumaterialien, Form-, Farb- und Materialvielfalt passen nur bedingt in die Ortschaft. Um den dörflichen Charakter Elbingerodes zu wahren, wird zur Herausgabe von gestalterischen Festsetzungen im Baubereich geraten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Zu den wenigen per Gesetz geschützten Denkmalen zählt die Kirche, die – erst vor kurzem saniert – Mängel an der Bemalung im Altarbereich aufweist. Das 1752 erbaute Pfarrhaus bedarf ebenso einer Sanierung wie das dazugehörige kleine Wirtschaftsgebäude von 1843. Letzteres ist in einem Zustand, daß dringende Hilfe erforderlich ist. Das einzige sach- und fachgerecht sanierte Baudenkmal ist das Wohnhaus Hattendorfer Str. 10, ein Fachwerkgebäude mit vorkragendem Geschoß, holzverkleidetem Giebel und sensibler Bemalung.

Zu den dorftypischen Elementen zählten einst die aus Feldsteinen aufgeschichteten und anschließend verputzten Mauern. Die Denkmalpflege sollte ihr Augenmerk zukünftig auf deren Erhaltung richten, insbesondere aber Sanierungsmaßnahmen beaufsichtigen. Fachwerkbalken mit Brettern und Gefache mit Zementbeton-Platten abzudecken, kann nicht im Interesse einer fachgerechten und auf Denkmalerhaltung ausgerichteten Restaurierung sein.

Derartige Negativbeispiele finden sich unter anderem Schmiedestraße 3 sowie Hattendorfer Straße 5 und 8. Der Ortsheimatpfleger mit seinen detaillierten Kenntnissen sollte in die weiteren Maßnahmen der mit „ProLand“-Mitteln geförderten „Dorfentwicklung“ einbezogen werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Die Grünordnung der Ortslage Elbingerodes wird bestimmt vom alten Baumbestand mit Linden, Birken und entlang des Dorfbachs Eschen. Markant unterstreicht das Großgrün den Kirchberg und bildet einen harmonischen Übergang zum Umfeld des neuen, gut eingebundenen Feuerwehr-/Sporthauses.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde ein hervorragender Kinderspielplatz mit angemessenen (Wasser-)Spielgeräten angelegt.

Der Bachlauf ist noch weitgehend verbaut, neuere Pflanzungen (z.B. Kirschlorbeer) gehen zu wenig auf die besondere Situation ein, (Baum-)Pflanzungen über dem Bach ignorieren

die eigentliche Bedeutung des Wasserlaufs.

An vielen Stellen ist der Asphalt der Straßenseitenräume bis zur Fundamentkante der Gebäude ausgeweitet, ein Rückbau der zentralen Kreuzung ist vorgesehen. Grasböschungen mit einzelnen Wildrosen unterstreichen den Dorfcharakter und sollten nicht durch Ziergehölze oder Blaufichten entwertet werden.

Der Friedhof könnte von der Dominanz der Koniferen befreit werden, als Alternative könnte die Pflanzung von Rotdorn empfohlen werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Das private Grün bezieht seine Schönheit aus den großrahmigen Linden und Eschen auf den landwirtschaftlichen Hofstellen. Die zur Hofbegrünung neu gepflanzten Rotdorn erweisen sich als zu kleinteilig angesichts der massigen Baukörper und extremer Pflasterflächen. Walnüsse und andere Obstarten in den Gärten und Seitenräumen ergänzen den Großbaumbestand. Sie schaffen besonders dort reizvolle Situationen, wo sie die hängigen Gärten abfangen. Vereinzelte Hofanlagen bieten anmutige Durchblicke in großzügige Obstwiesen. Die nachgepflanzten Obstbäume bedürfen allerdings fachgerechter Schnittmaßnahmen.

Flieder und Wildrosen treten als wiederkehrendes Moment auf. Sie könnten die vielen Koniferen ersetzen, die das Dorfbild negativ beeinflussen. Die Verwendung von schlankwachsenden Immergrünen gerade am Gartenrand führt in einigen Straßenzügen dazu, dass keine Raumbildung stattfindet. Besonders das Neubaugebiet präsentiert sich mit hermetischen Fichtenabpflanzungen.

Ersatz könnten Hainbuchen- und Ligusterhecken bieten, wie sie häufiger im Altdorf anzutreffen sind. Sie begrenzen die großzügig bemessenen Vorgärten und schaffen raumwirksame Strukturen.

Das Ortsbild gewönne an Lebendigkeit, wenn die Vorgartenflächen zur Eingrünung der Häuser genutzt würden. Rank- und Kletterpflanzen an den Fassaden, Reihen von Rotdorn als Hausbäume und üppiger Staudenflor machen den Einsatz von Kübeln und weiteren Pflanzgefäßen überflüssig.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das bei Herzberg am südwestlichen Harzrand gelegene Dorf liegt in reizvoll bewegter Landschaft. Im Nordwesten wird seine Gemarkung von der Sieber durchflossen. Der nordwestlich zum Flusstal gelegene Ortsrand ist durch die zum Teil gehölzbestandene Talaue und die unweit davon verlaufende, überwiegend mit Linden bepflanzte Kreisstraße 7 gut begrünt. Auch für die übrigen Ortsränder gilt diese positive Bewertung weitgehend. Über eine Bepflanzung verfügt der weitere der nach Osten in die Gemarkung und zu dort liegenden Aussiedlerhöfen führende Weg. Die dortigen Höfe bzw. Wirtschaftsgebäude sind teilweise erfreulich gut, teilweise aber auch zu wenig oder nicht standortgerecht mit Koniferen eingegrünt. Etwa einen Kilometer südlich des Dorfes verläuft ein markanter, etwa 50 m über dem Ort liegender Höhenweg, der im Westen an die K 7 anbindet. Während er im Bereich des Ochsenberges, auf dem 3 Windenergieanlagen stehen, gut begrünt ist, fehlt ihm weiter westlich auf weiten Strecken eine standortgerechte Bepflanzung. Von diesem Weg bzw. seiner näheren Umgebung bieten sich herrliche Ausblicke auf das im Tal liegende Dorf. Von besonderer Bedeutung für den Ort ist aus Naturschutzsicht aber das Naturschutzgebiet "Sieber-Aue" mit seinen flussbegleitenden Auenwäldern

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Elbingerode – Landkreis Osterode**

und Grünlandbereichen. Charakteristisch sind insbesondere die dortigen Schwarzerlen- und Baumweidenbestände. Reizvoll sind aber auch verschiedene, überwiegend mit Erlen bestandene kleine Bachtäler in anderen Bereichen der Gemarkung, wie z. B. der Ochsenbergbach. Die zwischen Dorf und Landschaft durchgeführten Anpflanzungen sollten noch an verschiedenen Stellen fortgesetzt werden!

### **Soziales und kulturelles Leben**

Das Gemeinschaftsleben in Elbingerode wird besonders von dem Sportverein und der Kirche getragen. Der Sportverein deckt sportliche Aktivitäten für verschiedene Altersgruppen ab. Die Kirche nimmt Aufgaben in der Jugend- und Sozialarbeit des Dorfes in großem Umfang wahr. Notwendige Einrichtungen werden in Eigenleistung erstellt (z.B. Umbau der alten Schule zu Kindergarten). Ansonsten sind auch die Gaststätten wichtiger Bestandteil des dörflichen Lebens.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

In Gehrde ist eine klassische Siedlung mit Mischnutzung und einem zentralen Ortskern vorhanden. Die neu ausgewiesenen Wohngebiete am Ortsrand sind einerseits an die Ortsmitte angeschlossen, andererseits weisen sie eine Anbindung an die übergeordnete Bundesstraße auf.

Die neueren Bebauungspläne enthalten gestalterische Vorgaben hinsichtlich der Begrünung, was zu begrüßen ist. Wünschenswert wäre es gewesen, daneben noch Festsetzungen zur baulichen Gestaltung zu treffen, um so ein einheitlicheres Erscheinungsbild zu fördern und gewisse festzustellende Mängel zu verhindern.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die notwendigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen entsprechen im Umfang und Qualität bei Wasser, Abwasser, Abfall und Oberflächenwasser den örtlichen Erfordernissen. Auch sind die Straßen, Wege, Plätze und Gewässer in einem ausreichenden Umfang und in einer vertretbaren Gestaltung vorhanden. Jedoch erscheinen die Straßen in Teilen, insbesondere im Ortszentrum Gehrde, relativ stark versiegelt zu sein.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Gemeinde hat eine sehr vielfältige Wirtschaftsstruktur mit produzierenden Betrieben - Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben - z.T. in einem Gewerbegebiet mit sehr guter Verkehrsanbindung angesiedelt.

Im landwirtschaftlichen Bereich gibt es milchviehhaltende Betriebe in den Bauernschaften (Boxenlaufställe) und Gemischtbetriebe (Junghennen, Schweine, Ackerbau) und auch Direktvermarktung. Es werden auffallend viele Pferde gehalten, als Zuchttiere, Pensionspferde sowie Reit- und Kutschpferde. Die Gemeinde fördert den Tourismus u.a. durch Bau und Beschilderung von Fahrradwegen und der entsprechenden Werbung.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Gebäude im öffentlichen Bereich entsprechen im Wesentlichen den an ein Dorf dieser Größenordnung gestellten Anforderungen. Positiv fiel auf, dass das Buswartehaus auch für Radfahrer geeignet ist an der Bahnhofstraße. Dagegen stellt sich die Frage, ob der Busbahnhof, der eine Fahrradabstellanlage beinhaltet, in diesem Umfang notwendig ist. Auch das Gebäude der Volksbank mit weißen Steinen passt nicht unbedingt in die dörfliche Situation. Positiv fielen dagegen die Radwege- Hinweisschilder auf. Auch der Brunnen mit der Dorfpumpe ist ein schöner Anlaufpunkt. Dagegen fiel auf, dass der Friedhof durchaus verbesserungsfähig ist. Es wäre auch angenehm gewesen, wenn die Wege des Friedhofes etwas gepflegter gewesen wären. Eine vorbildliche Eingrünung wies dagegen das Trafohaus neben dem Gebäude Gehrde Nr. 1 auf. Andererseits sollten die Glascontainer im Bereich Lindenstraße/ Feldstraße besser eingebunden werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Das Dorfbild von Gehrde wird im privaten Wohnbereich geprägt von gut erhaltenen und gepflegten Fachwerkhäusern. Vereinzelt Neubauten harmonisieren mit dem alten Ortskern.

Es wäre wünschenswert, den Einfriedungen mehr Beachtung zu schenken.

In den neueren Wohngebieten überwiegen Einfamilienhäuser mit dörflichem Charakter, aber auch private Bausubstanz, die sich in Form, Farbe und Material dem Ortsbild nicht anpaßt, ist anzutreffen.

Um die dörfliche und individuelle Struktur des Kirchdorfes zu wahren, wird dem Dorf empfohlen, bei allen neu beplanten Baugebieten entsprechende Gestaltungssatzungen festzuschreiben.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

In Anbetracht der Vielzahl gemäß § 3 NDSchG geschützter Denkmale in der Langen Straße und im Außenbereich (sechs Hofstellen) ist deren Erhaltung und Pflege eine große Herausforderung für die Denkmaleigentümer. Der Erfolg privaten Engagements spiegelt sich in der Gestaltung der historischen Bauten in der Langen Straße wider. Großer Handlungsbedarf besteht insbesondere an den großen Höfen im Außenbereich. Abgesehen davon, daß die Standsicherheit bedroht ist, müssen die Schwellbalken und unteren Bereiche der Ständer erneuert werden. Es bleibt zu hoffen, daß bei der dringend erforderlichen Pflege die typischen Gestaltungselemente – Biberschwanzschindeln, Lattenverkleidung der Giebel, Backsteingefache und die Dachlandschaft – erhalten bleiben.

Die Dorfgemeinschaft sollte sich intensiver mit der historischen Bausubstanz befassen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Das Zentrum von Gehrde ist durch den historischen Ort mit gewachsenen, fast städtischen Strukturen geprägt, die auch traditionell wenig „innerstädtisches“ Grün aufweisen. Der Straßenrandbereich ist durch kleine, interessant gestaltete Pflanzmaßnahmen oder den Brunnen im Findlingspflaster strukturiert. Das neu gebaute ÖPNV-Gebäude hat noch keine adäquate Einbindung im Kontrast zur alten Eiche vor der Kirche.

Der Friedhof weist eine extensive Pflege auf und ist in seiner Buchs-Struktur zu erhalten, die Koniferen könnten reduziert werden.

Der Rückbau des Straßenraumes und die Pflanzung standortgerechter Gehölze im Straßenraum passen sich positiv durch traditionelles Pflastermaterial ins Dorfbild ein, bei Neuanlagen sollte verstärkt auf den ländlichen Charakter geachtet werden.

Die Neubaugebiete weisen eine vielfältige, gute Gestaltung auf, die Artenverwendung ist jedoch im Übergang zum privaten Grün durch fremdländischen Arten als kritisch zu beurteilen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Die Schönheit des privaten innerörtlichen Grüns erschließt sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick. Die engen Seitenräume zwischen den Häusern erlauben einen begrenzten Einblick in die schmalen, lang gezogenen Gartengrundstücke, die überraschend vielfältig genutzt werden. Neben gepflegten Obstbäumen, übersichtlichen Beerenobstquartieren wächst auf klar gegliederten Beeten eine Vielzahl an Gemüsearten.

Geschützte Sitzplätze im nahen Hausbereich, verziert mit bunten Blumen, erfüllen Wohnfunktion. Um die Straßen im engen Dorfkern lebendiger zu gestalten, empfiehlt sich die weitere systematische Begrünung der Fassaden mit Rank-, Schling- und Kletterpflanzen. Auch sollte die noch in Ansätzen sichtbare Tradition der Hausbaumpflanzung wieder aufgenommen werden.

Die die Hofanlagen schützenden Eichenhage wirken aus sich allein heraus und bedürfen keiner gärtnerischen Gestaltung, wie überhaupt bewusst zwischen Hof- und Gartengrün differenziert werden sollte. Auf die massiven Fichtenabpflanzungen an den Höfen kann angesichts des vorhandenen Bestandes an großen Laubgehölzen verzichtet werden.

Das private Grün würde sich harmonischer präsentieren, wenn die Anzahl der Heckenarten begrenzt würde.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die im Artland liegende Gemeinde besitzt mit über 36 km<sup>2</sup> deutlich die größte Gemarkung aller Teilnehmer im Landeswettbewerb. Es handelt sich um eine flachwellige Geestlandschaft, die von einigen in nördlicher Richtung verlaufenden kleineren Fließgewässern durchzogen ist. Abgesehen von der haufendorfarmigen Bebauung unmittelbar südöstlich der B 214 ist eine Streusiedlung, also eine große Zahl relativ verstreut liegender Einzelgehöfte, kennzeichnend. Letztgenannten kann insgesamt bescheinigt werden, dass sie zwar locker, aber dennoch gut und gefällig eingegrünt sind. Allerdings gibt es auch einige Gehöfte mit einer zu geringen Bepflanzung oder solche, bei denen buntlaubige Koniferen zu einem gebietsfremden Eindruck des Grüns beitragen. Optisch deutlich wirksamer muss die Eingrünung eines neuen Baugebietes nahe dem Möllwiesenbach im Südosten des Ortes werden. Auch der Bach selbst würde als Landschaftselement sichtbarer und ökologisch wertvoller, wenn er durchgehend bepflanzt würde. Die von der Dorfmitte nach Süden verlaufende K 140 ist ortsnahe ungenügend, im weiter südlichen Bereich aber fast vollständig gut bepflanzt. Das kann von etlichen Wirtschaftswegen, z. B. solchen im nördlichen Teil von Groß Drehle, nicht gesagt werden. Kräftig bepflanzt ist in der Regel dagegen die B 214. Warum allerdings auf einem längeren, weitgehend in freier Landschaft verlaufenden Teilstück im Nordosten gerade der gebietsfremde, optisch sehr auffällige Blutahorn als Alleebaum gewählt wurde, bleibt fraglich. Kennzeichnend für die Gemarkung ist eine beachtliche Zahl zumeist kleinerer Waldstücke. Als bemerkenswerte Leistung im Sinne des Naturschutzes ist insbesondere die Revitalisierung der Haseauen zu nennen, bei der der bestehende Damm des Fließgewässers auf einer Länge von 1.200 m versetzt wurde, wodurch ein etwa 20 ha großer Retentionsraum zum Hochwasserschutz geschaffen wurde. Gleichzeitig sind hier eine Reihe wertvoller Feuchtbiotope und extensiv genutztes Feuchtgrünland als Lebensraum für Wiesenvögel entstanden. Als weitere Leistung können die abschnittsweise Renaturierung des Möllwiesenbaches und die Pflanzung von Obstbäumen an verschiedenen Stellen genannt werden.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die Präsentation des Gemeinschaftslebens in Gehrde beschränkte sich auf die Vorstellung der Vereine durch die Vorsitzenden während der Abschlussbesprechung im Gemeindehaus. Da Vereine, Verbände und Institutionen die Motoren des Gemeinschaftslebens in einem Dorf sind, wäre in Gehrde eine Präsentation einzelner Aktiver der Gemeinde bzw. von konkreten Aktivitäten wünschenswert gewesen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die Ortschaft Gelliehausen liegt am Fuß zweier Berge, den "Gleichen", die der Gemeinde Gleichen ihren Namen gegeben haben. Die dörfliche Entwicklung fußt auf der historischen Siedlungsstruktur. Es sollte allerdings geprüft werden, ob die in Teilbereichen zu starke Versiegelung reduziert werden könnte. Der Dorfplatz in der Mitte kann als eine gelungene Wiederherstellung der Ortsmitte bezeichnet werden. Positiv hervorzuheben sind die gestalterischen Bemühungen im Ortskern. Auch die Abgrenzungssatzung nach § 34 BauGB verdient besondere Anerkennung. Die Anbindung des Neubaugebietes an das Dorfgebiet kann als gelungen bezeichnet werden.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Umfang und Qualität der Ver- und Entsorgungseinrichtungen scheinen den örtlichen Erfordernissen angemessen zu sein, insbesondere im Hinblick auf Wasser, Abwasser und Abfall. Auch beim Oberflächenwasser gibt es nach Auskunft keine Probleme. Der Platz mit den Linden in der Dorfmitte macht einen angenehmen Eindruck. In Teilen scheinen jedoch die Straßen relativ stark versiegelt zu sein. Auch die ÖPNV-Anbindung entspricht den örtlichen Erfordernissen.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe betreiben Ackerbau, halten Milchvieh und Schweine (Zucht und Mast). Ein großer Milchviehstall liegt im Außenbereich (Weidebetrieb). Ein erheblicher Teil der Gemarkung ist Wassergewinnungsgelände (Kooperation).

Im gewerblichen Bereich sind Handwerker und Dienstleister zu nennen. Die Dorfgemeinschaft arbeitet intensiv an dem Projekt „Bio-Energie-Dorf“ - Strom u. Wärme aus Biomasse - mit der Universität Göttingen und der Gesamthochschule Kassel.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Im öffentlichen Bereich ist zu wünschen, dass die Einordnung und Gestaltung neuer öffentlicher Gebäude und Anlagen stärker dorfgerecht erfolgen. Auffallend sind beispielsweise die Sitzbänke, die aus unterschiedlichen Materialien bestehen und teilweise defekt waren. Der Zugang zur Kirche könnte neu gestaltet werden. Positiv aufgefallen ist der kirchliche Kindergarten, der sich in einem sehr guten Zustand befindet. Die ehemalige Schule dagegen, die für verschiedene Zwecke genutzt wird, sollte verstärkt innen und außen in einen ansprechenden Zustand gebracht werden. Auch im Bereich des Friedhofes fehlt eine gestaltende Hand; von der Straße aus ist leider nicht zu erkennen, dass sich hinter der Hecke ein Friedhof befindet. Das Grundstück des Schützenvereines ist bedauerlicherweise straßenseitig stark versiegelt; im Inneren hinterlässt das Gebäude allerdings einen gepflegten Eindruck. Positiv hervorzuheben ist das Dorfgemeinschaftshaus, das aus einer Umnutzung der Raiffeisenhalle entstanden ist.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Die gute Pflege und Erhaltung der privaten ortstypischen Bausubstanz und die Präsentation der Fachwerkbauten ist hervorzuheben.

Im Rahmen umfangreicher Renovierungsarbeiten wurden Fachwerkfassaden freigelegt und ortsbildgerecht wieder hergestellt.

Nicht immer ist es in dem ländlich geprägten Haufendorf gelungen, bei Renovierungsarbeiten an Fenstern und Türen ursprüngliche Materialien zu verwenden und Gliederungen vorzunehmen. Aus diesem Grunde begrüßt die Bewertungskommission die Neufassung der „Örtlichen Bauvorschrift über Gestaltung“ im Altdorfbereich.

Einfriedungen passen sich dem Dorfcharakter gut an.

Zur Sicherung des vorhandenen Dorfbildes wird empfohlen, bei weiteren Neubauten verstärkt auf eine ortstypische Gebäudeform zu achten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Die vielen im alten Dorfkern erhaltenen wertvollen Wohn- und Wirtschaftsgebäude spiegelt die Liste der gemäß § 3 NDSchG geschützten Denkmale kaum wider. Es sind 11 Einzeldenkmale und der Gutshof „von Uslar-Gleichen“. Der Erhaltungszustand der historischen Bausubstanz hat in den letzten Jahren gelitten. Es ist eine große Herausforderung, diesen Gutshof mit Herrenhaus und Nebengebäuden zu sanieren. Die erforderlichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten sollten sachgemäß und unter Einsatz geeigneter Materialien durchgeführt werden. Bedenklich ist auch die Sanierungsmaßnahme am Haus Mauerstraße 1, die nur scheinbar nachhaltige Wirkung verspricht.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Das öffentliche Grün in Gelliehausen wird insbesondere durch alte Obstwiesen, naturnahe Bestände an Steilhängen sowie großkronige Bäumen (Linde, Walnuß) bestimmt. Markante Sandsteinmauern mit imposanten Torpfosten bilden den gebauten Rahmen des dörflichen Straßenraumes, gegliedert durch gemähte Grasstreifen und z.T. neuer Baumpflanzung.

Der prägnante Dorfplatz (Lindenbergl) mit Kopflinden wird dorfgerecht gepflegt wie auch der Teich mit altem Ahorn und regelmäßig geschnittenen Kopfweiden. Vor dem Dorfgemeinschaftshaus trägt eine Baumpflanzung zur Einbindung des netten Gebäudes und zur wohltuenden Gliederung des Straßenraums bei.

Der Friedhof könnte durch Großgrün und Torfbäume in seiner Bedeutung noch aufgewertet werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Obstbäume in den Gärten und auf den das Ortsbild prägenden innerörtlichen Wiesen kennzeichnen das private Grün maßgeblich. Sie schaffen die erforderlichen räumlichen Strukturen und gewähren gleichzeitig wunderschöne Ausblicke in die Landschaft sowie reizvolle Blickbeziehungen innerhalb des Dorfes. Um diesen Zustand zu erhalten, müssten hochstämmige Obstbäume in regelmäßigen Abständen nachgepflanzt werden.

Anmutige Bilder entstehen in solchen Gärten, in denen das Baumobst durch einen lichten Ziergehölzbestand - vor allem Flieder - und üppige Staudenvegetationen ergänzt werden. Die Verringerung des Gemüse- und Beerenobstanbaus tritt deutlich zutage, da den verbliebenen Nutzgartenflächen häufig die Anbindung an das übrige Gartengrün fehlt.

Überzeugend in ihrer Gediegenheit präsentieren sich das Pfarrhaus und der Gutshof, die für diesen Ort grünplanerisch beispielgebend sein könnten.

Schönheit strahlen jene Seitenräume an den Gebäuden aus, die mit schlichtem Grasbewuchs bestanden sind und vor einer Versiegelung bewahrt wurden. Die Wirtschaftsgebäude verdienen eine großzügigere Begrünung mit einheimischen Gehölzen, in sehr beengter Lage sollten Rankpflanzen zum Einsatz gelangen.

Die Vorgartenbereiche weisen im Verhältnis zu ihrer Flächenausstattung ein zu geringes Maß an Baum- und Strauchgrün auf.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die Gemarkung von Gelliehausen ist durch eine abwechslungsreiche, hügelige und weitgehend gut durchgrünte Landschaft gekennzeichnet. Für die Ortsränder von großem Wert sind insbesondere die zahlreichen, für dieses Dorf ausgesprochen charakteristischen Obstbaumbestände, die viele Gebäude reizvoll mit einem Grünschleier umgeben. Dies gilt vor allem für den nördlichen und östlichen Dorfrand.

Auch das im Süden gelegene Baugebiet "Am Appenröder Weg" besitzt eine recht gute und geschlossene Schutzpflanzung; dagegen ist diese beim neuesten Baugebiet ("Unter den Gleichen") noch nicht genügend wirksam.

Unzureichende Eingrünungen gibt es auch westlich des Ortes bei einigen Ställen bzw. Wirtschaftsgebäuden. Für die gute Einbindung des Ortes in die freie Landschaft sorgen zahlreiche Gebüsche, die Straßen und Feldwege begleiten und in denen Schlehen, Weißdorn und Hundsrosen charakteristisch dominieren. Wünschenswert bleiben als Ergänzung der vorhandenen Bäume bzw. Baumgruppen Bepflanzungen an der Straße nach Sennickerode.

Wertvollere Landschaftsbestandteile besitzt der Ort insbesondere mit dem Laubwald auf dem Birken-Berg sowie mit dem Bachtal Urte und dessen Feuchtwiesen in der östlichen Gemarkung. Besonders bemerkenswert sind in diesem Teil der Gemarkung Erlennachpflanzungen entlang des Baches sowie Gründlandextensivierungen, mit denen die Gemeinde im Rahmen eines Pilotprojektes landwirtschaftliche Nährstoffeinträge in Zonen für die Trinkwassergewinnung reduziert.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Gelliehausen – Landkreis Göttingen**

**Soziales und kulturelles Leben**

Gelliehausen beeindruckte die Bewertungskommission mit einer regen Dorfgemeinschaft mit aktivem Vereinsleben, das besonders auf die Integration der Jugend ausgerichtet ist.

Die Dorfbewohner zeigen Einsatzbereitschaft, Disziplin und den Bedürfnissen entsprechend angepasste Vereinsaktivitäten (z.B. Erntekindergarten).

Die Vereine kommunizieren mit gegenseitigem Respekt und gemeinsamer Verantwortung für das Dorf Gelliehausen, wobei der Gemeinderat als Moderator des Dorfes fungiert.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die historische Siedlungsstruktur des Haufendorfes Halsbek ist bei der planerischen Gestaltung und Entwicklung des Dorfes durch den Flächennutzungsplan, die Bebauungspläne und den Dorferneuerungsplan weitgehend erhalten geblieben. Positiv auf das dörfliche Erscheinungsbild haben sich zudem die Gestaltungsfestsetzungen in den Bebauungsplänen der Neubaugebiete ausgewirkt, welche sich in jeweils angemessener Größe und mit einheitlichem, dorftypischen Erscheinungsbild gelungen in das Dorf einfügen und auch an die Landschaft anpassen. Die zuständige Stadtentwicklungsgesellschaft strebt eine auf behutsames Wachstum angelegte Entwicklung an, welche zwar durch günstig erschlossene Grundstücke zukunftsorientiertes Wachstum gewährleistet, dabei jedoch nicht die dörflichen Kapazitäten überfordert.

Positiv hervorzuheben ist ferner Umfang und Gestaltung der Straßen, wobei das alte Klinkerpflaster nicht nur erhalten, sondern bewußt als Gestaltungselement eingesetzt wird.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Wasser, Abwasser, Abfall sind geregelt; ebenso die Gasversorgung. Es gibt in Halsbek die im Ammerland ortsüblichen Klinkerstraßen. Der Rückbau der Kreisstraße mit der Abgrenzung durch eine Buchenhecke zum Radweg ist eine interessante Lösung. Der Parkplatz an der Volksbank ist evtl. zu stark versiegelt; auch bei dem geplanten neuen Parkplatz hinter dem Gasthof sollte darauf geachtet werden, dass hier keine zu starke Versiegelung und eine gute Einfügung in das Dorfbild erfolgt. Das ÖPNV-Angebot ist angemessen und ausreichend. Positiv fällt die gute Radwegeausschilderung auf. Die Bushaltestellen sind dem Dorf angemessen und fügen sich ein.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig. Die landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaften standortgerecht mit einem hohen Grünlandanteil (überwiegend Rindviehhaltung) und sind gut ausgestattet (Boxenlaufställe). Ihre Anordnung nach der Aussiedlung 1907 ist für die Betriebe wie für den Ort sehr günstig. Einige Betriebe arbeiten zusammen und planen eine Biogasanlage. 3 Baumschulen haben sich auf Rhododendron, Stauden, Rosen und Buchsbaum spezialisiert. Pferde spielen eine wichtige Rolle, u.a. auf dem Pferde- / Ferienhof. Großbäckerei, Bauunternehmen, Schlosserei, Gaststätten und verschiedene Dienstleistungsbetriebe sichern zahlreiche Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die öffentlichen Gebäude und Anlagen, welche sich sämtlich in einem sehr gepflegten Zustand befinden, sind im bedarfsgerechten Umfang vorhanden.

Besonders hervorzuheben ist die Schule mit der äußerst gelungenen Turnhalle, welche nicht nur eine hervorragende Funktionalität aufweist, sondern sich darüber hinaus gut an die Umgebung anpaßt. Das Umfeld der Schule mit liebevoll gestalteten Fahrradständern, Spielplatz und Spritzenhaus rundet den positiven Eindruck ab.

Über eine Begrünung des Altglas- sowie Altpapiercontainers neben dem Feuerwehrhaus sollte jedoch nachgedacht werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Baubereich verfügt Halsbek über einen einheitlichen Baustil. Die gute Erhaltung und Pflege der Wohn- und Nebengebäude zeugt von einer intakten wirtschaftlichen Situation im Ort.

Zahlreiche Heckenanpflanzungen als Grundstücksabgrenzungen bringen Ruhe in das Dorfbild.

Leider wird das typische Ortsbild in neuerer Zeit durch eine teilweise nicht ortsbildgerechte Auswahl von Renovierungsmaterialien gestört. Glänzende Dachflächen stellen einen Fremdkörper in der dörflichen Struktur dar. Die Bewertungskommission empfiehlt für den privaten Wohnbereich, über eine „Überplanung der Ortsmitte“ nach den örtlichen Bauvorschriften (gem. § 56 NBauO) nachzudenken.

Zwei Neubaugebiete und ein Bauerweiterungsgebiet sind geglückt in die Dorfstruktur eingegliedert. Sie zeigen eine ortsbildgerechte Umsetzung heutiger Bauformen in Material und Farben.

Dem Umfang einer nur bedarfsorientierten Versiegelung sollte auch weiterhin Beachtung geschenkt werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Nur noch das Heimathaus im Dorfkern und das Heuerhaus Janßen (etwas außerhalb liegend) zeugen heute vom einstigen Dorfbild, das 1907 durch Brand zerstört worden ist. Seitdem bestimmen neue Elemente, wie Klinkerpflaster und Feldsteine, Hecken und Zäune in verschiedenen Ausführungen das Bild. Aufgrund ihrer geringen Größe ist die historische Bausubstanz mit verhältnismäßig geringem Aufwand so umzunutzen, dass man sich darin wohl fühlt und zugleich den Charakter der massiven Bauten und der seltener anzutreffenden, mit Reet eingedeckten Fachwerkhäuser bewahrt. Die Erhaltung und Pflege des Hof Janßen – eine wunderschöne Anlage – ist vorbildlich: Ziergarten, Gemüsegarten zur Eigenversorgung, Scheune (Feriengäste) und Gärtnerhaus (Carport) sind umgenutzt.

Bei den sanierungsbedürftigen historischen Backsteinbauten ist der Pflege der Dächer Augenmerk zu schenken.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Alleartige Baumpflanzungen leiten in den Ort. Buchenhecke, Eiche und Esche betonen den Schulhof und Feuerwehrvorplatz. Die großartige Sporthalle wird durch Spielplätze, Grünes Klassenzimmer und dorfgerechte Bepflanzung sehr gut eingebunden.

Am Ortsrand wurde durch engagierte Eigenleistung ein Dorfteich mit Grillhütte angelegt und wie die anschließenden Sportanlagen gut in die Landschaft eingegliedert, standortgerechte Baumpflanzungen könnten das Bild abrunden.

Der außerhalb liegende Friedhof mit alter Kapelle wird von einer durchgängigen Buchenhecke gerahmt, eine große Linde markiert die Westecke, der Koniferenanteil sollte reduziert werden.

Eindrucksvoll ist das Ehrenmal gegenüber im Waldbestand, ein riesiger Natursteinblock auf Findlingen in der Mitte von Namenssteinen.

Abgerundet wird das Bild durch den Garten des Heimathauses mit einem netten Bauerngarten und noch nicht bewirtschaftetem Nutzgarten. Markant steht am Eingang eine laubenbildende Hängeulme.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Im privaten Grünbereich präsentiert sich der Ort mit flächenmäßig großzügig zugeschnittenen Gärten, die allerdings aufgrund ihres wenig dörflich ausgeprägten Charakters den Erlebniswert des Ortes nur unzulänglich steigern. Harmonisch wirken jene Straßenzüge, in denen Buchenhecken die einzelnen Grundstücke miteinander verbinden und geschickt zur Raumbildung beitragen. Eine weitere Vereinheitlichung in der Auswahl von Heckenpflanzen wird sich positiv auf das Dorfbild auswirken.

Um einen formschönen Heckenaufbau zu erzielen, müssen die Jungpflanzen von Anfang an einem Schnitt unterzogen werden.

Gute Gestaltungsansätze finden sich im bewussten Anpflanzen von Hausbäumen, wobei allerdings auf alle rotlaubigen Sorten und vor allem auf alle Sonderformen verzichtet werden sollte.

Der Anteil an Koniferen ist weiterhin zu dezimieren, um die visuelle Durchlässigkeit des Grüns zu fördern. Auch stehen die massiven Rhododendronanpflanzungen dieser Gestaltungsabsicht entgegen. Statt starker Sträucherverwendung empfehlen sich Ersatzpflanzungen aus Stauden, die durch Ein- und Zweijahresblumen ergänzt werden, so dass sich von Jahr zu Jahr neue Gartenbilder einstellen.

Die Lebendigkeit der Baukörper wird dadurch gefördert, dass die Seitenräume teilweise entsiegelt werden und der Fassadenbegrünung dienen.

Beispielhaft stellt sich der Garten des Heimathauses dar: Gemüse auf Buchsbaum verzierten Beeten, ein leichter Schleier aus Obstgehölzen und die Bank unter der Trauerulme.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das naturräumlich südwestlich des großflächigen Lengener Moores liegende Haufendorf hat eine Gemarkungsfläche, die nur rund 660 ha umfasst. Abgesehen von kleineren Laub- und Mischwaldbereichen im Südwesten ist die Gemarkung waldarm. Sie wird geprägt durch vor allem im Westen und Süden liegende Grünlandbereiche und nicht minder ins Auge fallende Baumschulquartiere, die angrenzend an bebaute Bereiche oder in der freien Landschaft liegen.

Die Ränder des Ortes sind im Allgemeinen gut eingegrünt. Dazu tragen die weitgehend mit Bäumen bestandenen Straßen und Wege ebenso bei, wie - und das ist besonders erwähnenswert - verschiedene Bepflanzungen am Aussenrand der nach Südosten gerichteten Neubaugebiete. Hier dominieren in erfreulichem Maße standortgerechte Laubgehölze. Strengwüchsige Fichten und andere Koniferen sind im Grenzbereich zwischen Bebauung und Gemarkung nur vereinzelt anzutreffen, was in einem so von Baumschulquartieren gekennzeichneten Dorf erfahrungsgemäß durchaus als Kompliment gewertet werden darf. Nur kleinere der durch die Gemarkung laufenden Kreisstraßen bzw. Wirtschaftswege besitzen keinen oder einen zu spärlichen Baumbestand.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Halsbek – Landkreis Ammerland**

Recht gut in die Landschaft eingebunden sind der Friedhof und der Sportplatz und außergewöhnlich schön von Wald umgeben ist an der K 114 der schlicht gestaltete Ehrenmalbereich. Für Natur und Landschaft von Bedeutung sind östlich des Dorfes der sog. Primelbusch, ein teilweise feuchter Laubmischwald, und eine große von Wald umgebene Grünlandfläche. Ökologisch interessant ist im Südosten der Gemarkung im übrigen ein kleiner Quellbereich an der Ive.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Zahlreiche Vereine tragen das Gemeinschaftsleben in Halsbek, sie bieten verschiedenen Alters- und Interessengruppen Möglichkeiten zur Mitarbeit und Freizeitgestaltung.

Dabei sind Einsatzbereitschaft, Ehrlichkeit und Offenheit im Umgang miteinander charakteristische Merkmale der Halsbeker Bevölkerung und Vereine. Besonders beeindruckte die sehr aktive Landjugendgruppe. Ebenso positiv fiel die Beschilderung von Kultur- und Naturmaßnahmen der Landwirtschaft auf.

Die Aufgeschlossenheit der Bewohner ermöglicht offensichtlich, eine Arbeitsloseninitiative in der Organisation des Diakonischen Dienstes im Dorf anzusiedeln und sich für den Erfolg einzusetzen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die Gemeinde Klein Meckelsen, die zur Samtgemeinde Sittensen zählt, wird geprägt durch die Kreisstraße 132, die durch das Dorf verläuft. Bei der Planung der dörflichen Entwicklung wird diese historische Siedlungsstruktur weitgehend berücksichtigt. Die vielen schmalen Asphalt- und Feldwege fallen positiv auf. Auch auf vielen neuen Grundstücken ist anerkennenswerterweise ebenso wie bei älteren Grundstücken auf eine Begrenzung verzichtet worden. Im Bereich des Bahnhofes sollte die Gemeinde eine gestalterische Neuordnung in Betracht ziehen. Um die dorfgerechte Gestaltung der Grundstücke in Klein Meckelsen zu erhalten, wird empfohlen, insbesondere bei Neubauten Gestaltungsvorschriften zu erlassen, die sich beispielsweise auf die Farbe der Dächer beziehen können.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Trinkwasserversorgung sowie Abwasser- (zentral nach Sittensen) und Abfallentsorgung sind geregelt und gesichert; ÖPNV-Bus und Schülerbus sind nach Sittensen ausgerichtet. Der Bahnhof ist nur noch für Güterbedarfsverkehr in Betrieb. Straßen und Wege sind nicht zu sehr versiegelt, sondern im Regelfall mit Grünstreifen versehen und gepflegt.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind weitgehend Futterbaubetriebe mit Rindvieh- und Schweinehaltung, dabei mit recht unterschiedlicher Größe und Ausstattung.

Im gewerblichen Bereich fallen 2 Großmolkereien mit Pferdezucht und einer Besamungsstation für Friesenpferde auf. Daneben gibt es eine Fischräucherei, einen Anlagenbauer, einen landwirtschaftlichen Lohnunternehmer, Gaststätten, Handwerker und somit eine große Anzahl von Arbeitsplätzen im Ort.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Der Bereich des Bahnhofes, insbesondere der dortige Unterstand, sollte dringend verbessert werden. Positiv hervorzuheben sind die Gestaltung des Kindergartens und des Spielplatzes. Da die Ortschaft nach eigenen Angaben sich auch als ein Fremdenverkehrsgebiet betrachtet, sollte die Ausschilderung, speziell hinsichtlich von Radwegen, verbessert werden. Positiv hervorzuheben ist das Pumpenhäuschen mit dem Satteldach. Die Schule macht insbesondere mit ihrer Grüngestaltung, einen guten Eindruck. Die Bepflanzung und die Zuwegung am Eingang könnten allerdings dorfgerechter gestaltet werden. Besonders positiv hervorzuheben ist die Umgestaltung des Flachdaches auf der Schule zu einem Satteldach. Auch das Feuerwehrgebäude (einschl. des Jugendraumes) befindet sich in einem hervorragenden Zustand.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich dominieren die in gutem Bauzustand erhaltenen Gebäude. Erforderliche Renovierungsarbeiten wurden unter Berücksichtigung einer ortsbildgerechten Materialenauswahl vorgenommen.

Positiv fallen ortsbildprägende Eingangsbereiche und offene Hofstellen ohne Einfriedung, insbesondere im Altdorf mit landwirtschaftlicher Prägung, ins Auge. Sie bringen eine beruhigende Komponente in das Dorfbild. Lediglich ein weißer Baukörper paßt nicht in die dörfliche Struktur.

Dem Umfang einer angemessenen Versiegelung ist weiterhin Beachtung zu schenken.

Im Hinblick darauf, dass in der neueren Wohnbaufläche „Schamp III“ nicht immer die ortsbild- und umweltgerechte Auswahl und Umsetzung dörflicher Bauformen, Materialien und Farben geglückt ist, begrüßt es die Bewertungskommission, daß für ein weiteres Neubaugebiet eine Gestaltungssatzung vorliegt.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Besonders charakterisierend ist die aufgrund fehlender Zäune bedingte Großzügigkeit des dörflichen Innenbereichs. Gepflegte Grasflächen und kleine Beete verbinden den Straßenraum mit der historischen Bausubstanz, deren Einfahrten große Eichen markieren. Vier Zweistöcker-Fachwerkhäuser genießen Denkmalschutz, der hier als Bestandsschutz anzusehen ist; denn sie befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Einst verbreitete Reetdächer sind eher die Ausnahme; Eternit schützt aus Kostengründen die Gebäude. Es scheint fraglich, ob eine hinreichende Sanierung mit der beantragten Dorferneuerung zu verwirklichen ist. Äußerst bedauerlich wäre es, wenn das Haus Klosterhörn 3 mit seinen ausgefallenen Details, insbesondere den Jugendstilelementen im Eingangsbereich und die kleinen schmiedeeisernen Fenster, nicht erhalten werden könnte. Daher muß über die Dorferneuerung hinaus nach Lösungen gesucht werden.

Die umfangreiche Ortschronik dokumentiert die enge Bindung der Menschen an ihr Dorf.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Linden, Ebereschen, Birken und Kastanien säumen die Straßenzüge und fügen sich mit den dominierenden Eichenhagen auf den Hofstellen zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen.

Es empfiehlt sich, sich bei weiteren Begrünungen des öffentlichen Raumes an dieser Baumgehölzauswahl zu orientieren und auf alle Sonderformen wie Blutbuchen, Kugelhorn oder Amerikanische Eichen zu verzichten. Darüber hinaus ist es sinnvoll, Straßenzüge durchgängig mit einer einzigen Pflanzenart zu versehen. Ein gutes Beispiel hierfür bietet die Eichenpflanzung am Konfirmandenweg.

Die Eingrünung der Schule stellt sich in sehr unterschiedlicher Qualität dar. Während die Umgestaltung des Schulhofes zu einem Erlebnisspielplatz ausgesprochen gut gelungen ist, bedarf der Schulvorplatz eines ganz neuen Grünkonzeptes, zu dessen Entwurf fachkundiger Rat eingeholt werden sollte.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Klein Meckelsen – Landkreis Rotenburg (Wümme)**

Die Fichten auf dem Freigelände des Kindergartens wirken zwar ästhetisch wenig ansprechend, können auf Dauer auch nicht vielseitig genug von den Kleinen genutzt werden, schaffen ihnen aber derzeit einen Ort des Rückzuges und sollten deshalb erst dann entfernt werden, wenn Ersatz aus Laubgehölzen nachgewachsen ist.

Der Tennisplatz integriert sich gut in ein Umfeld aus standortgemäßem Großgrün; der Bolzplatz am Feuerwehrhaus könnte eine Erweiterung des Eichenrahmens auf Kosten der Buchenhecke erfahren.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Mächtige Eichen auf weitläufigen Hofstellen durchziehen den Ort und prägen ihn maßgeblich. Die darunter liegenden Grasflächen überzeugen in ihrer Schlichtheit, vermitteln Großzügigkeit und lassen überraschende Blickbeziehungen zu. Sie würden noch reizvoller wirken, wenn sie nicht ausschließlich mit Gruppen von Rhododendron bepflanzt würden, sondern der sich in natürlicher Weise einstellende Unterwuchs gefördert würde. Eine bewusstere Differenzierung zwischen Hof- und Gartengrün zeugt von Sinn für Tradition und schafft mehr Lebendigkeit.

Die Bemühungen, den Nadelgehölzbestand in den Gärten zu reduzieren, haben sichtbare Folgen hinterlassen und sollten fortgesetzt werden, vor allem am Ortsrand im Umfeld des Fuhrunternehmens und auf solchen Flächen, auf denen die Koniferen in Reih und Glied angeordnet sind.

Die großzügig bemessenen Vorgärten könnten in ihrer Ausstrahlung noch gesteigert werden, wenn sie durch hochstämmige Obstbäume, andere locker kronige grünblättrige Bäume wie z.B. Ebereschen oder Großsträucher wie Flieder strukturiert würden und ein Teil des flächig-kompakten modischen Kleingehölzbesatzes durch abwechslungsreiche Staudenpflanzungen ersetzt würde. Gepflegte große Gemüsegärten liegen in den hinteren Grundstücksbereichen und deuten auf einen beachtlichen Selbstversorgungsgrad bei frischem Gemüse hin. Gesunde, fachgerecht geschnittene Obstbäume untergliedern die Wohngärten und schaffen Atmosphäre.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die Ortsränder von Klein Meckelsen und verstreuter Bauernschaften werden durch Obstweiden und den alten Baumbestand der Hofanlagen bestimmt, Neubausiedlungen sind durch konsequente Rahmenpflanzung und starke Durchgrünung sehr gut in das Landschaftsbild eingefügt.

Eine Vielzahl Moorreste, Bruch- und Moorwälder, Torfstichgewässer und Kleinstmoore bestimmen den Eindruck der Gemarkung und bilden ein enges Netz geschützter Biotope für seltene Tier- und Pflanzenarten. Viel Engagement wird in die Erhaltung, Pflege und Neuanlage von Feucht- und Nass-Lebensräumen eingebracht, auch mit Unterstützung von Bingo Lotto-Mitteln. Systematisch werden u.a. Fledermauskästen installiert und gewartet.

Die typischen landschaftsgliedernden Knicks werden partiell von den Landwirten auf den Stock gesetzt, Schnittgut wird in Haufen aufgeschichtet und Heckenpflanzungen neu angelegt. Entlang des vertieften, begradigten Kuhbachs wurde mit Erlenbepflanzung begonnen, dieser Renaturierungsansatz sollte konsequent weitergeführt werden um dieser zentralen Lebensader ihre Bedeutung für Landschaftsbild und Naturhaushalt wieder zu geben.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Klein Meckelsen – Landkreis Rotenburg (Wümme)**

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die Dorfgemeinschaft Klein Meckelsen stellte sich der Landesbewertungskommission sehr eindrucksvoll dar. In einer sehr schwungvollen Präsentation erlebte die Kommission ein außerordentlich lebendiges Gemeinschaftsleben, das auf Vereinsaktivitäten aufgebaut ist.

In einem festen Vereinsnetz hat jeder von klein bis groß seine Aufgabe und Möglichkeit, sich ins Gemeinschaftsleben einzubringen.

Dabei ist den Bewohnern von Klein Meckelsen die „Dorfjugend“ besonders wichtig.

Die Kommunikation der Vereine untereinander ist gut, sie bildet die Grundlage eines intakten Zusammenlebens. Auch der „Dorfbrief“ wird bewußt erhalten, um die Kommunikation der Dorfbewohner zu fördern.

Erwähnenswert ist ebenfalls, dass Erlöse auf Dorffesten zur Neuerrichtung, Anbau, Umbau oder Sanierung von Gemeinschaftsanlagen verwandt werden.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Die historische Siedlungsstruktur des klassischen Haufendorfes Liener ist sehr gut erhalten geblieben und wird auch bei der Neuausweisung von Baugebieten und der intensiven Lückenbebauung berücksichtigt. Diese neuen Gebiete sind gut an den Ortskern angeschlossen und zeichnen sich durch individuelle Größe und Zuschnitt aus.

Zum Schutz des Innenbereichs wurde eine Gestaltungssatzung erlassen; auch in den neueren Bebauungsplänen sind Festsetzungen hinsichtlich Dachneigung oder Begrünung getroffen worden. Dieser Weg sollte konsequent weiterverfolgt werden, um so einzelne gestalterische Eigenheiten (wie im neusten Baugebiet feststellbar) zu vermeiden und das gelungene dörfliche Erscheinungsbild nicht zu gefährden.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Umfang und Qualität der Ver- und Entsorgungseinrichtungen entsprechen bei Wasser, Abwasser, Abfall und Oberflächenwasser den örtlichen Erfordernissen. In einigen Fällen erfolgt die Abwasserbeseitigung über Klein-Kläranlagen. Die Kreisstraße ist relativ breit ausgebaut. Die ÖPNV-Anbindung erfolgt im Wesentlichen durch den Schulbus. Die Straßen, Wege und Plätze machen einen guten Eindruck und sind in ausreichender Dimensionierung und Größe vorhanden.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind gut strukturiert und vielseitig ausgerichtet: Milchviehhaltung (z.T. Boxenlaufstall), Rinder- und Schweinemast (zur Vertragsproduktion). 4 Betriebe widmen sich der Pferdehaltung (Pension, Pferdezucht und Reitplätze). Ein landwirtschaftlicher Betrieb produziert nach Bioland - Richtlinien Fleisch, 2 Betriebe Baumschulpflanzen und Blumen.

Im gewerblichen Bereich gibt es Handwerker, Gaststätten und Dienstleistungsbetriebe.

Interessant sind die Bemühungen, den Ort attraktiver zu gestalten (Dorfmuseum, Windmühle mit Backhaus und Sägewerk) und durch Verbesserung des Radwegenetzes den Tourismus zu erschließen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die neuen öffentlichen Gebäude und Einrichtungen befinden sich in einem guten Pflegezustand. Besonders fallen das Dorfgemeinschaftshaus (auch ehemalige Schule), der unterirdische Schießstand und der Waldspielplatz auf. Überraschend positiv erscheint auch das Dorfmuseum.

Dagegen wirken die vorhandenen Info-Tafeln fast zu groß für das Dorf. Überlegt werden sollte auch, ob man die Situation an der Bushaltestelle an der ehemaligen Schule mit Trafo, Telefonhäuschen und Zigarettenautomat vielleicht etwas besser ordnet. Die renovierte Windmühle ist hingegen ein Schmuckstück.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Liener wird im Ortskern geprägt durch eine lockere Haufendorfstruktur mit alten Hofanlagen und zahlreichen Neubauten in Lückenbebauung. Dem Erhalt und der Pflege der privaten Wohnsubstanz wird Beachtung geschenkt. Hainbuchenhecken, Staketenzäune und offen gehaltene Grundstücke unterstreichen den dörflichen Charakter.

Zahlreiche Neubauten fügen sich von ihrer Größe und ihrem Erscheinungsbild her positiv in die bäuerlich geprägte Struktur. Es ist aber auch nicht zu verkennen, daß städtische Züge im Baubereich Einzug halten (unruhige Baukörper, nicht ortsbildgerechte Materialien usw.). Dies wird insbesondere im jüngsten Baugebiet deutlich.

Um den dörflichen Charakter und die individuelle Struktur von Liener zu erhalten, ist der Dorfgemeinschaft dringend anzuraten, über gestalterische Festsetzungen im Baubereich nachzudenken.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Große massive Wohn-/Wirtschaftsgebäude, selten in Fachwerkbauweise, großer Eichenbestand auf den von Staketenzäunen oder Hainbuchenhecken begrenzten Höfen und eine ausgeprägte Baulückenbebauung prägen das Gesicht dieses Dorfes.

Die zum Dorfgemeinschaftshaus umgenutzte Dorfschule und Hermelings Windmühle mit seinem Bürgertreff genießen den Schutz des NDSchG. Letztere hat aufgrund ihrer beiden Antriebe – Mahl- und Sägewerk – eine besondere Bedeutung. Die 1924 errichtete und später erweiterte Klus befindet sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Erfreulicherweise soll noch in diesem Jahr mit ihrer Sanierung begonnen werden.

Die meisten Scheunen werden nicht mehr genutzt, und die Wohnhäuser größtenteils nur noch von Einzelpersonen bewohnt. Der Verlust historischer Bausubstanz ist vorprogrammiert, wenn auch weiterhin durch Baulückenbebauung oder Erschließung von Neubaugebieten in sensible Bereiche eingegriffen wird.

Die Dorfgemeinschaft sollte sich eingehend mit der Erarbeitung von Umnutzungskonzepten befassen. Es reicht nicht aus, in einer Dorfchronik zu dokumentieren, wie es einmal war. Identitätsstiftende Elemente müssen als Boten eines Heimatbewußtseins genutzt werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Linden und Eichen entlang der Dorfstraßen prägen den ersten Eindruck von Liener. Wald­ränder und Baumhecken verbinden das Dorf mit der Landschaft, gemähte Grünstreifen ziehen sich bis in den Ortskern.

Die unter Bäumen eingebettete ehemalige Schule wurde angemessen zum Gemein­schaftshaus mit Sport- und Festplatz umgebaut.

In Ortsrandlage liegt die ehemalige Rottekuhle als kleiner Weiher, gut eingewachsen unter hohem Gehölzbestand. Ein ungewöhnlicher Waldspielplatz wurde mit Naturhölzern herge­stellt und erfreut sich großer Beliebtheit.

Bei Neuanpflanzungen wurde vielfach Amerikanische Eiche verwendet, wie z.B. am Fuß­weg zur exponierten Windmühle. Ebenfalls die zahlreichen Hinweisschilder tragen nicht zur Unterstützung des gewachsenen Dorfbildes bei.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Mächtige Eichen und Kastanien dominieren den privaten Grünbereich. Der parkähnliche Charakter der Anwesen erhielt noch mehr Ausstrahlung, wenn die Bepflanzung insge­samt lichter gehalten würde. Große Bäume wirken aus sich heraus und bedürfen keiner massiven Unterpflanzungen, die jegliche Blickbeziehungen verwehren. Besonderes Au­genmerk ist hier auf die Massierung von Rhododendronanlagen zu legen. Es ist zwar ge­stalterisch sinnvoll, sich bei der Ziergehölzauswahl auf eine bestimmte Anzahl zu begren­zen, jedoch darf es nicht zu monotonen Ausformungen kommen. Als gelungener Mittelweg treten dabei die repräsentativen Auffahrten in Erscheinung.

Um atmosphärisch anspruchsvolle Gartenbilder zu erzeugen, ist das Pflanzen von grün­laubigen, lockerkronigen Bäumen erforderlich. Dichte, immergrüne Strauchwerkgruppen schaffen nicht die gewünschten raumwirksamen Strukturen. Als traditionelle Strauchpflan­zung kommt in diesem Ort Ilex, Schneeball und Flieder vor. Sie eignen sich gut als Ersatz für die umfangreiche Ansammlung von verschiedensten Koniferenarten in den Gärten. Auf den Hofanlagen sollten die immergrünen Nadelgehölze grundsätzlich einer standortheimi­schen Pflanzenauswahl weichen. Einer Nivellierung zwischen Hof- und Gartengrün muss entgegengearbeitet werden.

Gute Ansätze einer dorfgemäßen Grüngestaltung zeigen sich in den Nachpflanzungen auf den Obstwiesen und in der Vereinheitlichung der Heckenpflanzenauswahl. Nach systema­tischer Auslichtung des Sträucherbestandes werden die noch vorhandenen Nutzgärten und bunte Staudenfloren das Erscheinungsbild dieses Ortes bereichern.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die Ortschaft, ein im Ursprung typisches Haufendorf, liegt auf der Sögel-Linderer Geest, die im Westen durch den Auener Graben bzw. die Mittelradde sowie im Süden und Osten durch den von Lindern kommenden Grenzgraben begrenzt wird. Aussiedlungen bzw. die Anlage von Streusiedlungen hat zu einer größeren Zahl von Einzelgehöften in der Gemar­kung geführt, die auch ein relativ gerade ausgerichtetes Wegesystem mit sich gebracht hat. Allerdings sind die landwirtschaftlichen Einzelgehöfte weitgehend und in auffallend starkem Maße kräftig und überwiegend standortgerecht eingegrünt.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Liener – Landkreis Cloppenburg**

Dies gilt auch für die meisten Straßen und Wege, wobei die älteren Wirtschaftswege über einen besonders üppigen Bestand an Laubbäumen und -sträuchern verfügen. Leider mangelt es ortsnah aber einigen Wegen westlich und nördlich des Dorfes an Bepflanzungen. Fehlend bzw. unzureichend ist des weiteren die Eingrünung des dortigen Ortsrandes bei einer Reithalle und einem Mischfutterwerk.

Auffällig ist, dass die oben genannten Fließgewässer Mittelradde, Auener Graben und Grenzgraben an ihren Ufern weitgehend baum- und strauchfrei sind. Soweit dies mit der für Watvögel, also z. B. den Großen Brachvogel und den Kiebitz, erforderlichen offenen Wiesenlandschaft begründet wird, ist dies durchaus akzeptabel. Insgesamt hinterlässt die Gemarkung der Ortschaft wegen der umfangreichen Pflanzungen an vielen Stellen und wegen der beachtlichen Qualität der meisten Dorfränder aber eindeutig ein positiven Eindruck.

### **Soziales und kulturelles Leben**

In Liener ist die Bewertungskommission von einer Gruppe sehr engagierter Dorfbewohner empfangen und geführt worden. Liener ist ein Teil der Gemeinde Lindern, dadurch ist das Vereinsleben zum großen Teil der Gemeinde angegliedert. Alte Bräuche werden gepflegt, besonders zu erwähnen ist der Ortsfeiertag. Die Dorfbewohner beteiligen sich am Gemeinschaftsleben in einem lockeren Zusammenleben. Der Dorfverschönerungsverein ist um die Förderung der Dorfgemeinschaft bemüht, finanziell ausgestattet wird der Verein durch Familienmitgliedsbeiträge, ein Zeichen für große Unterstützung im Dorf.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Durch Flächennutzungs- und Bebauungsplanung wird in Oberlangen versucht, die historischen Ortsstrukturen in die neuen Gebiete, welche durch klare Verkehrsübergänge angebunden sind, zu übertragen. Dadurch konnte ein positives Gesamtbild erreicht werden. Jedoch fällt das Neubaugebiet am Ortseingang teilweise durch uneinheitliche Klinker und Dachfarben aus dem Rahmen. Zukünftig sollte daher durch bindende Gestaltungsfestsetzungen das dorftypische Erscheinungsbild gesichert werden.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Abwasser-, Wasser- und Abfallsituation sind geregelt. Die notwendigen Pumpstationen fallen nicht auf und sind gut integriert. Der Umfang der Landesstraße mit Fuß- und Radweg erscheint hier nicht nur vertretbar, sondern sogar notwendig wegen der starken Verkehrsbelastung. Diese Verkehrsbelastung könnte vermutlich bei vollständiger Inbetriebnahme der A 31 noch stärker werden. Die übrigen Straßen und Wege sind in einem guten Zustand und im Umfang ausreichend vorhanden. Der Parkplatz hinter der Kirche ist in seinem Versiegelungsgrad mit den Rasengittersteinen akzeptabel. Das ÖPNV-Angebot erfolgt fasst ausschließlich als Schulbusverkehr. Die ausgewiesenen Hochwasserschutzgebiete werden bei der Bebauung berücksichtigt.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Im landwirtschaftlichen Bereich gibt es vielfältige Aktivitäten. Neben Milchviehhaltung (tlw. Boxenlaufställe) gibt es Geflügelmast und in Gemischtbetrieben Schweine- und Bullenmast und Ferkelaufzucht. Im Ackerbau werden Getreide und Stärkekartoffeln angebaut. Die Landwirte tauschen Kartoffel- und Getreideflächen aus Fruchtfolgegründen. 20 ha Hanf werden als nachwachsender Rohstoff angebaut. 3 Reiterhöfe halten Kleinpferde und bieten Reiten für Kinder an. Im gewerblichen Bereich gibt es Bauunternehmen, Tankstelle, Landmaschinenwerkstatt, Bäcker, Lebensmittelladen, Gaststätten und einen Elektriker. In ein neues Gewerbegebiet sind 3 Betriebe bereits eingezogen, weitere sollen folgen.

Der Ort fördert den Fremdenverkehr durch überregionale Werbung, Bau von Radwegen, Planung einer Ferienhaussiedlung und einem ausgewiesenen Reitwegenetz und eine Reitwanderkarte.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die öffentlichen Gebäude und Anlagen, welche sich sämtlich in einem sehr gepflegten Zustand befinden, sind im bedarfsgerechten Umfang vorhanden.

Positiv hervorzuheben sind das Heimathaus mit Backspieler sowie der Kindergarten mit Spielplatz.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Das Flächendorf Oberlangen verfügt im Ortskern über eine gepflegte Bausubstanz im privaten Wohnbereich. Große Hofstellen prägen das Ortsbild. Richtungsweisende Renovierungsarbeiten sind insbesondere im Rahmen der Dorferneuerung vorgenommen worden.

Um noch mehr „Gemeinsinn“ im Dorf zu dokumentieren, würden Grundstückseinfriedungen in einheitlicher, ruhiger Form dem Dorf guttun; standortgerechte Heckenanpflanzungen sind dabei zu bevorzugen.

Das Siedlungsgebiet der 60iger Jahre „Zur Marsch“ gefällt in Form, Farbe und Material. Im gut durchgrüneten und gepflegten Baugebiet „Kirchstraße“ wurde sich nicht immer an den ortstypischen Gestaltungsmerkmalen orientiert. Der Versiegelungsumfang auf den Grundstücken ist sehr hoch.

Zur Wahrung der dörflichen Struktur wird dem Dorf im Emsland dringend empfohlen, auf differenziertere Baugestaltungsempfehlungen hinzuwirken.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Große Wohnhäuser, Gultscheunen und Hallenhäuser in massiver Backsteinbauweise – zurückhaltend gegliedert durch Mauerstreifen –, Sandstein als Baumaterial für Fenster- und Türrahmen der Wohnhäuser sowie zur Isolierung der Fundamente, das ist typisch für die historische Bausubstanz des Dorfes. Neun Denkmale genießen den Schutz des NDSchG. Die Bausubstanz ist sehr gepflegt, bedarf lediglich bei der Gestaltung von Details der Erneuerung. Die Renovierung und Umnutzung der ehemaligen Hofstelle Jänen zum Heimathaus erweist sich als eine äußerst glückliche Lösung. Die von der Diele aus einsehbare Dachkonstruktion dieses imposanten Hallenhauses ist für Fachleute wie interessierte Laien besonders lehrreich. Die Sanierung des Backhauses auf diesem Hof leistet einen weiteren Beitrag zur Förderung der Gemeinschaft.

Die vielfältige Pflasterung, die bis an die Wohn-/Wirtschaftsgebäude reicht, vermittelt leider den Eindruck eines nahezu überpflegten Dorfes.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Der Ortskern von Oberlangen wird von Eichen geprägt, die Randbereiche sind durch vielfältiges öffentliches Grün geprägt, das durch dorftypische Laubgehölze im Bereich des öffentlichen Straßenraumes ergänzt werden könnte, um dem städtischen Charakter zu begegnen.

Der Kirchplatz wurde umgestaltet und mit Lindenpflanzung ergänzt, die Abgrenzung zur Marienstraße sollte deutlich stärker erfolgen. Auf dem Friedhof dominieren Koniferen, die Verkehrsinsel könnte anstelle der Sommerblumen auch einen Baum vertragen.

Beispielhaft ist der überzeugende Kinderspielplatz als „Natur-Erfahrungs-Feld“ mit kleinem Arboretum und vielfältigen Möglichkeiten, mit der Natur umzugehen.

Der ältere Garten vor dem Heimathaus mit eindrucksvollem Riesen-Buchsbaum ist gut angelegt und steht in direkter Beziehung zum Gebäude. Die typische geschnittene Weißdornhecke rundet diese gelungene Anlage hervorragend ab.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Ehrwürdige Eichenhage, Kastanien und Eschen prägen den privaten Grünbereich. Mit ihren mächtigen Kronen überspannen sie den Dorfkern. Buchen- und Weißdornhecken strukturieren den Raum und schaffen Atmosphäre. In den Gärten treten Obstbäume als gliedernde Elemente auf. Bei Neuanpflanzungen ist darauf zu achten, dass hochstämmige Obstsorten ausgewählt werden, weil nur sie in der Lage sind, die erforderliche Räumlichkeit zu erzeugen. Dies trifft im besonderen für die Neubaugärten zu.

Anerkennung gebührt denjenigen Dorfbewohnern, die die Tradition der Hausbaumpflanzung fortsetzen und ihre Birnbäume in Hausnähe pflegen.

Der Koniferenbestand ist weiterhin zu verringern, vor allem wenn er in unnatürlicher, steifer Formation auftritt.

Einhjahresblumen setzen schöne Blüheffekte, sollten aber durch üppige Staudenpflanzungen ergänzt werden, damit die Gärten ein höheres Maß an Lebendigkeit ausstrahlen.

Anregungen für die Gestaltung der Gärten werden von den beiden neu angelegten Bauerngärten in Heimathausnähe ausgehen. Deshalb sollten sie in ihrer Struktur, der Pflanzenauswahl und dem Pflegezustand beispielgebend sein. Die Weißdornhecke bedarf eines schärferen Schnittes, die Staudenpflanzung ist kräftiger und vielfältiger auszurichten und die klare Grundstruktur des Gartens sollte nicht aufgeweicht werden.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das mit einer Fläche von 22 km<sup>2</sup> große Dorf Oberlangen gehört zwei naturräumlichen Bereichen an: Während die alte Bauernschaft auf einem Höhenrücken des Urstromtals der Ems liegt, gehört der Ortsteil Oberlangen-Moor im Westen bereits zum Bourtanger Moor.

Obleich die Bebauung des Haufendorfes relativ geschlossen ist, bleiben hinsichtlich der Eingrünung des Dorfes an seinen Rändern noch einige Wünsche offen: So z. B. auf der Südseite zum Urstromtal hin oder im Neubaubereich im Nordwesten (Fehnkenweg).

Den weit verstreuten Gehöften in der Gemarkung, insbesondere denen in Oberlangen-Moor, kann dagegen weitgehend eine erfreulich starke Umpflanzung der Grundstücke bescheinigt werden. Allerdings haben auch hier nicht gebietstypische Fichtenreihen einen zu großen Anteil.

Über einen bemerkenswert guten alten Baumbestand mit Allee-Charakter verfügt in Oberlangen-Moor die Lagerstraße, aber auch andere dortige Straßen, wie z. B. der Vossebergweg, die Forsthausstraße und der Kuhlenweg. Von größerer Bedeutung für den Naturschutz sind das Urstromtal der Ems (insbesondere der Ems-Altarm südlich des maleisch eingegrüntes Hofes Beel) sowie verschiedene andere Stillgewässer in der Gemarkung.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Oberlangen – Landkreis Emsland**

**Soziales und kulturelles Leben**

In Oberlangen herrscht ein reges Gemeinschaftsleben, das überwiegend durch die Kirche mit ihren Einrichtungen geprägt ist. Sie ist Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens.

Feste Vereinsstrukturen bieten allen Altersgruppen Platz und Sicherheit innerhalb der Dorfgemeinschaft. Der Sportverein Langen bietet Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten. Schützenverein (Stamm- und Jugendkompanie), Frauengemeinschaft, Landjugend stärken Traditions- und Heimatbewusstsein. Die Dorfbewohner binden sich sehr stark in das Vereinsleben ein.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Osterwald liegt abseits größerer Verkehrsadern und größerer Städte am Südhang des Osterwaldes. Haupterwerbsbereich war in der Vergangenheit der Bergbau. Die Berücksichtigung der historischen Siedlungsstruktur - insbesondere die Einbindung der früheren Einrichtungen des Bergbaues - kann als gelungen bezeichnet werden. Positiv hervorzuheben ist, dass es nach Angaben der Ortschaft in zahlreichen Bebauungsplänen örtliche Bauvorschriften gibt, die darauf abzielen, die Gestaltungsprinzipien der vorhandenen historischen Bebauungsstrukturen aufzunehmen und zu erhalten. Einzelne Objekte fallen allerdings aus dem vorgegebenen Rahmen, z.B. ein Neubau in der Ortsmitte. Hier wird der Ortschaft empfohlen, auf eine dorfgerechte Gestaltung insbesondere bei Neubauten hin zu wirken.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die Straßen und Fußwege sind im Dorf angemessen und in einem guten Zustand. Der Versiegelungsgrad in den Straßen könnte durchaus geringer sein und sollte zumindest nicht weiter erhöht werden. Abwasserbeseitigung und Oberflächenentwässerung sind geregelt. Der geplante Wohnmobilheimplatz ergänzt sicherlich gut die vorhandene Struktur. Ebenso ist der Ausbau des Parkplatzes mit einer begleitenden Entsiegelung zu begrüßen. Die Abfallentsorgung ist geregelt und erfolgt über den Landkreis Hameln-Pyrmont. Das Regenwasserrückhaltebecken fügt sich in die Situation ein. Die Schüler fahren mit dem Schulbus zur Schule. Die ÖPNV-Bushaltestelle an der Grillhütte erscheint jedoch verbesserungswürdig.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Wirtschaftsstruktur wird nach starkem Wandel von kleineren Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen geprägt. Ein Betrieb baut Ton ab und produziert Baustoffe.

Die Dorfgemeinschaft bemüht sich auf eindrucksvolle Weise, den Fremdenverkehr zu fördern durch zahlreiche Veranstaltungen, die Freiheit- und Waldbühne, das Besucherbergwerk, die Grillhütte, das Wanderwegenetz u.ä.. Es ist erfreulich, dass durch all diese Aktivitäten neben der Identifikation und dem Wohlbefinden der Dorfbevölkerung auch wirtschaftliche Impulse ausgelöst werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Positiv hervorzuheben sind die Infotafeln beispielsweise am Ortseingang und am Waldrand; die Beschilderung kann als vorbildlich bezeichnet werden. Wünschenswert wäre es, wenn die Wesertal-Transformatorstation nicht das Ortsbild stören würde. Auch das Feuerwehrgebäude und dessen Umgebung sollte stärker dorfgerecht angepasst werden. Das Freibad hinterlässt einen positiven Eindruck, ebenso wie der gut eingegrünte Parkplatz vor dem Dorfgemeinschaftshaus.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Osterwald – Landkreis Hameln - Pyrmont**

Vorteilhaft wäre es, wenn die Vielfalt beispielsweise des Pflasters aber auch der sonstigen Gestaltungselemente vor dem Bergwerksmuseum reduziert werden könnte. Auffällig sind der Stromkasten sowie die Sitzbank vor dem Bergwerksmuseum. Als besondere Höhepunkte in Osterwald sind zu nennen die Grillhütte im Wald und die Freilichtbühne; beide Einrichtungen sind hervorragend in das Ortsbild eingepasst worden. Es wird vorgeschlagen, den Container am Feuerwehrhaus einzugrünen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Das Ortsbild des ehemaligen Bergwerksdorfes wird geprägt von gepflegten Fachwerkhäusern in dichter, kleinteiliger Bebauung. Die durchgeführten Renovierungsmaßnahmen zeigen richtungsweisende Beispiele für noch weitere Erneuerungsmaßnahmen auf.

Verwendetes Fremdmaterial sowie nicht dorfgerichte Plattenbehänge sollten je nach finanziellen Möglichkeiten auch weiterhin reduziert werden.

Positiv ins Auge fallen Mauern aus Bruch- und Sandsteinen, als weitere Grundstücksabgrenzungen prägen Hainbuchenhecken und Staketenzäune die dörfliche Struktur.

Um die dörfliche und individuelle Struktur von Osterwald zu sichern, ist dem Ort zur Herausgabe von gestalterischen Festsetzungen im privaten Bereich zu raten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Der Hanglage folgend, stehen die zumeist bescheiden und recht unterschiedlich gestalteten Fachwerkhäuser auf hohen Sandsteinsockeln. Dieses Baumaterial findet sich auch an Pfosten (Pfarrhaus) und Mauern wieder. Die „historischen Bausubstanz“ – acht Baudenkmale genießen den Schutz des NDSchG – ist nicht älter als 150 Jahre.

Vielfältig ist die Pflasterung bei zu hohem Versiegelungsgrad, die Gestaltung der Zäune und der Gärten. Schule, Post, Kurhaus und Berginspektion sind zu Wohnzwecken umgenutzt. Die Spielschar nutzt das hinter der Freilichtbühne stehende ehemalige Waschhaus der Bergarbeiter als Aufenthaltsraum.

Leider ist der in Terrassen angelegte Garten des ehemaligen Kurhauses noch nicht wieder hergestellt ist. Auch mangelt es an der wünschenswerten Pflege, die im Interesse einer Bauerhaltung dringend erforderlich ist. Besonderes Augenmerk sollte auf die Erhaltung der Türen gelegt werden. Es stellt sich die Frage, ob das mit Werbeträgern reich bestückte Stollenmundloch auch aufgrund der Anhebung des Straßenniveaus in der Denkmalliste verbleiben sollte.

Die vorgenommene Beschilderung der Bauten ist im Interesse der Sache dienlich, erscheint aber aufgrund der Gestaltung für den Ort überzogen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Das Dorf liegt am/im Wald, markante alte Buchenbestände ziehen sich bis in das Siedlungsgebiet und stellen den harmonischen Übergang zur hervorragend eingebundenen Wald-Freilichtbühne und Nebenanlagen. Die Bürger übernehmen die Pflege von Quellen und Grünflächen und engagieren sich für die Ortsbilderhaltung und -gestaltung.

Das Gewirr kleiner Gassen und Wege wird angenehm gegliedert durch zurückhaltende Sandstein-Pflasterungen der Kreuzungspunkte, Seitenräume werden zunehmend entsiegelt.

Durch die recht engen Strassen ist die Begrünung stark eingeschränkt, die in Teilen begonnenen Fassadenbegrünungen sind ein richtiger Ansatz, der konsequent vorrangig an ungegliederten Fassaden fortgesetzt werden sollte (z.B. an Trafostation und Garagen). Die Raumwirkung von Bäumen auf privaten Grundstücken für den öffentlichen Strassenraum ist an wenigen Stellen im Dorfbild erlebbar und sollte in Zukunft weiter verstärkt werden.

Dorfgerichte Brunnenplätze und extensiv angelegte Grünflächen gliedern den Strassenraum, Sandsteinmauern sind vielfach natürlich bewachsen. Der Vorplatz der Kirche könnte durch eine zurückhaltende, ruhige Gestaltung das Kirchengebäude betonen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Obstbäume, vor allem hochstämmige Kirschen, durchziehen wie ein Band die Gärten und sind prägnant für das private Grün dieses Ortes. Sie wirken um so schöner, je weniger ihr Bestand mit Koniferen durchsetzt ist. Wegen des gelegentlich starken Überalterungszustandes sollten systematisch Obstbäume als Hochstämme nachgepflanzt werden. Sie entfalten ihre besondere Schönheit in jenen Gärten, in denen sie u. a. an der Grenze zur Straße stehen, der sie damit ein hohes Maß an Räumlichkeit vermitteln.

Angesichts der sich die Hänge hochziehender Gärten wird die Bedeutsamkeit großer Laubgehölze für diesen Ort offensichtlich. Um den Waldcharakter der Gärten visuell zu unterstützen, empfiehlt sich das Abholzen oder Auslichten zu dichter Koniferenbestände und Ersatzpflanzungen aus heimischen Laubgehölzen.

Bezaubernde Durchblicke in abwechslungsreich genutzte Gärten gewähren einige Seitenräume, die auch der Begrünung von Fassaden dienen. Da die vor den Häusern liegenden Pflanzflächen häufig sehr schmal ausfallen, muss verstärkt mit Rank-, Schling- oder Kletterpflanzen gearbeitet werden, um die Fassaden zu untergliedern und die engen Straßen lebendiger zu gestalten. Kleine, vom öffentlichen Bereich aus einsehbare Restflächen präsentieren sich beispielhaft mit kompaktem Staudenflor.

Verzierte Nutzgärten, gelegentlich sogar in Terrassen mit Natursteinen abgefangen, prägen das Dorfbild nachhaltig.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Landschaftlich prägt eindeutig der Osterwald den Bergort gleichen Namens. Von ihm bieten sich gute Ausblicke auf den Ith im Südwesten und den Kanstein im Süden. Von der etwa 13,4 km<sup>2</sup> großen Gemarkung dürften mehr als 90 % forstwirtschaftlich genutzt werden. Deshalb sind die Ortsränder im Westen, Norden und Osten gleichzeitig die Ränder des heute zum Niedersächsischen Forstamt Saupark gehörenden Waldes. Lediglich das bei der landschaftlich reizvollen Zufahrt von Süden (Oldendorf) deutlich sichtbare Neubaugebiet "Rischkamp" besitzt die üblichen Ortsränder zu landwirtschaftlich genutzten Bereichen. Hier wird eine standortgerechte Begrünung der Grundstücke bzw. Gebäude und auch eine ausreichende Durchgrünung (z. B. entlang der Straßen) erfolgen müssen. Wegen der sich gerade vollziehenden Bebauung kann sie z. Zt. allerdings noch nicht in befriedigendem Maße wirksam sein.

Der vom Umfang her übermächtige Staatsforst ist im tiefer bzw. ortsnäher gelegenen Bereich laubwaldreich, im nördlichen bzw. nordöstlichen besteht er im wesentlichen aus Nadelhölzern. Positiv ist zu werten, dass er mehr auf Laubgehölzarten umgestellt werden soll. Der Wald ist, vor allem vom Bergdorf ausgehend, gut durch Wander- bzw. Rundwanderwege erschlossen. Ein bemerkenswerter Bereich in ihm ist das Gelände des Schieferntonwerkes, das u.a. die Geschichte des Dorfes geprägt hat. Erfreulich sind die in neuerer Zeit mit Laubholz durchgeführten Rekultivierungsbepflanzungen der Abbauflächen in seiner Umgebung. Nahe der nordöstlichen Gemarkungsgrenze liegt in hohen Nadelwaldbereichen das kleine Naturschutzgebiet "St. Avold", ein aus zwei kleineren reizvoll gelegenen Gewässern bestehender Komplex. Andere Teile des Waldes wurden als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Höchster Punkt in der Gemarkung und ebenfalls im großen Staatsforst gelegenen ist der Fast mit 419,2 m, allerdings stellt sich diese landschaftliche Besonderheit im Gelände relativ unauffällig und bescheiden dar. Vielleicht sollte aus ihm gestalterisch doch etwas mehr gemacht werden, selbstverständlich unter Bewahrung der Natürlichkeit dieses Berges.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Das Gemeinschaftsleben in Osterwald basiert auf den Aktivitäten der Vereine, die in großer Anzahl vorhanden sind. Viele sind aus der ehemaligen Erwerbsgrundlage – dem Bergbau – entstanden und führen heute die Dorftradition fort. Das zeigt einen großen Gemeinschaftssinn und hohe Eigeninitiative der Dorfbewohner. Die Freilichtbühne, das DGH, das Waldschwimmbad in Trägerschaft der Vereine sind ein gutes Beispiel dafür.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Der Flecken Ottenstein befindet sich in einer landschaftlich reizvollen Lage auf der sogenannten "Ottensteiner Hochebene". Die historische Siedlungsstruktur ist ersichtlich bei der Planung der dörflichen Entwicklung möglichst weitgehend berücksichtigt worden. Bei der Schule sollte man sich Gedanken machen, ob die Größe der versiegelten Flächen nicht reduziert werden könnte. Alles in allem kann jedoch die Dorferneuerung in Ottenstein als gelungen bezeichnet werden. Auch im Neubaugebiet wird ersichtlich angestrebt, die dörflichen Strukturen zu bewahren, wobei noch stärker auf einzelne dorfgerechte Gestaltungselemente hingewirkt werden könnte.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die Straßen und Fußwege sind dem Dorf angemessen und in einem guten Zustand. Der Versiegelungsgrad ist noch zu vertreten, sollte jedoch nicht weiter erhöht werden. Die neuen Straßenlampen passen ebenfalls gut in das Dorfbild. Die Infotafeln sind zwar dem Dorf angemessen und passend, es wird jedoch angeregt, zwei Tafeln zu einer zusammenzuführen. Das Abwasser wird nach Brevörde in die Kläranlage gepumpt; die Wasserversorgung und die Abfallbeseitigung sind geregelt, auch beim Oberflächenwasser sind Probleme nicht erkennbar. Die ÖPNV-Bus-Anbindung ist in ausreichendem Umfang vorhanden und mit der Schulbusanbindung verknüpft.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig. Die landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaften nach tiefgreifendem Strukturwandel standortgerecht mit Ackerbau (Raps, Getreide) und Grünland (Milchvieh - und Mutterkuhhaltung).

2 Mastschweineeställe im Außenbereich und ein Direktvermarkter runden das Bild ab.

Im gewerblichen Bereich gibt es vielfältige Aktivitäten mit ca. 70 Arbeitsplätzen im Handwerk, Dienstleistungsbereich und in der medizinischen Versorgung.

Die positiven Veränderungen im Rahmen der Dorferneuerung fördern alle gewerblichen Bereiche, vor allem Gastronomie und Zimmervermietung.

Die umfangreichen Bemühungen der aktiven Dorfgemeinschaft, den Tourismus zu fördern (Wanderkarte, Wanderwegenetz, Veranstaltungen usw.), werden dafür sorgen, dass weitere Einkommensmöglichkeiten entstehen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die öffentlichen Gebäude und Anlagen sind im angemessenen Umfang vorhanden und machen einen gepflegten Eindruck. Dem Schulgelände würde jedoch eine Neugestaltung gut anstehen. Es sollte angestrebt werden, die vorhandene Planung – nach Überprüfung – möglichst auch umzusetzen.

Das Ehrenmal ist von angenehmer Schlichtheit und ist ebenso ein würdiges Mahnmal wie die Glocke von 1947 an der Kirche. Das Gemeindebüro mit Kindergarten und Bücherei ist gut gepflegt und wird angenommen. Auch das Schützenhaus mit dem schön gelegenen Festplatz beeindruckt; der Platz ist gut gepflegt.

Das Feuerwehrhaus mit dem neuen Satteldach fügt sich in das Ortsbild ein, obwohl die Giebelgestaltung gewöhnungsbedürftig ist. Es sollte geprüft werden ob die Apotheken-Werbung etwas zurückgenommen werden kann. Weiter wird angeregt, Wertstoffsammelcontainer abzuschotten, bzw. besser einzubinden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich sind in Ottenstein in den zurückliegenden Jahren umfangreiche Renovierungsarbeiten zur Pflege und Erhaltung der älteren Bausubstanz durchgeführt worden. Eine langjährige Betreuung und Beratung im Rahmen der Dorferneuerung ist spürbar.

Verwendete Fremdmaterialien (u.a. Plattenbehänge) wurden von den Wohn- und Nebengebäuden entfernt und zeigen richtungsweisende Merkmale für noch weitere Erneuerungsmaßnahmen. Der Gestaltung ortstypischer Eingangsbereiche ist noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die neueren Wohnsiedlungen des Ortes präsentieren sich in einem gepflegten Zustand; sie fügen sich aber in ihrer Gestaltung nicht immer in ein einheitliches Dorfkonzept ein.

Zwecks Wahrung des typischen Charakters dieses Weserberglanddorfes wird empfohlen, in Ottenstein über entsprechende Auflagen zur schonenden Eingliederung weiterer Neubausubstanz nachzudenken.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Stattliche Fachwerkbauten und Wohn-/Wirtschaftsgebäude aus rotem Backstein prägen das Dorf ebenso wie die mächtigen Sandsteinplatten an Fassaden und Giebeln sowie auf Dächern. 18 Gebäude unterliegen dem Denkmalschutz; es gibt jedoch noch weitaus mehr Bausubstanz, die dieser Kategorie zugeordnet werden könnte. Die Ottensteiner haben sich der großen Herausforderung gestellt, diesen Reichtum an historischer Bausubstanz zu erhalten und zu pflegen. Vieles ist bereits gelungen, manches ist auf den Weg gebracht. Es gibt noch viel zu tun. Dringender Handlungsbedarf besteht am ungenutzten Gasthaus Breite Straße 25 und 27. Auch im Interesse der Gesamtgestaltung des zum dominierenden Amtshaus der alten Burg ansteigenden Marktplatzes sollte mit der Sanierung bald begonnen werden.

Mit der Ortschronik ist es nicht nur gelungen, einen wesentlichen heimatstiftenden Beitrag zu leisten, sondern auch zu dokumentieren, daß Ottenstein ein Dorf mit Zukunft ist.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Beeindruckend ist die durchgängige Begrünung des Strassenraums mit Linden, in den Seitengassen auch kleinkroniger Rotdorn, bemerkenswert auch die Pflanzung von „öffentlich wirksamen“ Bäumen auf Privatgrundstücken zur deutlichen Raumbildung und Belebung des Dorfbildes. Den markanten Linden auf dem Schulhof würde eine vorsichtige Flächenentsiegelung helfen, alt zu werden.

Vielversprechend ist die geplante Wiederherstellung des ehemaligen Dorfteichs als Erweiterung und Fortsetzung der Anlage mit Gemeindebüro und Kindergarten im Grünen.

Durchgängiger gerumpelter Betonstein besonders in Gassen und Seitenräumen passt hervorragend in das Dorfbild und lässt in vielen Bereichen Platz für zurückhaltende Begrünung. Der zentrale Marktplatz erscheint durch Materialwahl, Versiegelungsgrad und Ausstattung recht städtisch, geringe Rückbauten könnten aufwerten.

Der ehemalige Sportplatz mit dem markanten Baumbestand hat als Festplatz eine neue Bedeutung, der mit Weißdornhecke eingefasste Friedhof könnte noch mehr Bäume vertragen. Die Sanierung des jüdischen Friedhofs am Ortsrand wurde begonnen und fortgesetzt.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Im privaten Grünbereich setzen mächtige Walnussbäume Akzente. Eine besonders gute Gestaltungsqualität weisen jene Winkel auf, in denen Walnussbäume mit ihren Kronen in den Straßenraum hinein ragen oder sogar Torsituationen schaffen. Hochstämmiges Baumobst, vor allem Kirschbäume, erzeugen Räumlichkeit in den Wohngärten und können als verbindendes Grünelement angesehen werden. Diese Leistung erbringen sie jedoch nur, wenn bei Nachpflanzungen nicht zu niedrige Baumformen verwandt werden. Anerkennung gebührt dem Erhalt und der Pflege der geschnittenen Lindenbäume, die in dieser engen Dorflage traditionell für Maßstäblichkeit sorgen.

Hochgewachsene Ligusterhecken schaffen teilweise raumwirksame Strukturen und sollten ergänzt werden. Dies gilt besonders für von der Straße einsehbare Gartenbereiche.

Den größeren Vorgärten fehlt oftmals der raumgreifende Bestand an kleinkronigen Bäumen oder Großsträuchern. Er kann in seiner Wirkung nicht durch Kletterpflanzen wie Lonicera, Rosen oder Clematis ersetzt, wohl aber ergänzt werden, wofür es schöne Beispiele gibt. Die zurückhaltende Verwendung von Koniferen beeinflusst das Dorfbild positiv. Lebendigkeit kommt auf jenen Flächen auf, die üppig mit Stauden bepflanzt sind.

Der Versiegelungsgrad auf den Höfen übersteigt gelegentlich das erforderliche Maß und kann nicht durch kleinteilige Trogbepflanzungen kaschiert werden.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das Dorf liegt landschaftlich reizvoll auf der leicht welligen, relativ waldarmen Ottensteiner Hochebene. Dennoch sind insbesondere die nach Süden weisenden Ortsränder recht gut eingegrünt, was auch u. a. auf verschiedene kleinere aber dorftypische Obstwiesen zurückzuführen ist.

Reizvoll ist auch das Kerbtal "Teufelsbad", das von Südosten auf den Ort zuläuft. Es ist reich und natürlich begrünt und bietet Möglichkeiten für das Wandern. Auch verschiedene Stillgewässer, zum Teil wohl ehemalige Ziegeleiteiche, tragen zur landschaftlichen Attraktivität der ortsnahen Gemarkung bei. Einige kleine Fließgewässer bzw. Gräben können hinsichtlich ihres Bewuchses allerdings noch nicht vollständig befriedigen. Zu ergänzen ist im übrigen auch die Bepflanzung an einigen Abschnitten von Wirtschaftswegen. Damit ist auf Grund der notwendigen Ausgleichsmaßnahmen für die Errichtung von Windenergieanlagen auf dem Kölker-Berg zumindest teilweise zu rechnen.

Erste Anpflanzungen dieser Art sind vollzogen, aber noch nicht genügend raumwirksam. Die beabsichtigte Änderung der teilweise standortfremden Bepflanzung beim Sportplatz/Festplatz wird als sinnvolle Maßnahme für die nähere Zukunft gesehen.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Ottenstein – Landkreis Holzminden**

### **Soziales und kulturelles Leben**

In Ottenstein herrscht ein reges Gemeinschaftsleben, das durch die Aktivitäten der Vereine geprägt ist. Diese sind neben dem Turn- und Sportverein besonders verschiedene Gesangsvereine. Ebenso stellte sich die Landjugend mit ihrer aktiven Jugendarbeit dar. Lobenswert ist die gute Zusammenarbeit der Vereine und ihre gegenseitige Unterstützung. Jährliche Terminabsprachen deuten auf einen respektvollen Umgang miteinander hin. Die Kirche hat Raum für Jugend- und Seniorenarbeit und bietet verschiedene kulturelle Veranstaltungen an.

Die soziale und medizinische Versorgung in Ottenstein mit 2 Ärzten und 1 Apotheke ist sehr gut.

Die Landesbewertungskommission hat Ottenstein als ein besonders kontaktfreudiges Dorf kennengelernt. Diese Eigenschaft wird sich günstig auf die Einbürgerung Zugezogener auswirken.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Der Ortsteil Päse gehört seit der Verwaltungs- und Gebietsreform zur Gemeinde Meinersen. Bei der Planung der dörflichen Entwicklung, z.B. durch die Dorferneuerung, ist die historische Siedlungsstruktur hervorragend berücksichtigt worden. Positiv hervorzuheben sind beispielsweise die schmalen Wege in der Ortslage und die Grünstreifen an den Wegen. Im Ortskern fällt allerdings die unterschiedliche Gehwegpflasterung auf.

Positiv hervorzuheben ist, dass auf der Hauptstraße nur ein einseitiger Fußweg vorgesehen wurde. Auch das Neubaugebiet ist, soweit dies von der Kommission zu erkennen war, gut angebunden. Die Ortschaft ist ersichtlich bemüht, den Ort behutsam weiterzuentwickeln. Ob der zweiseitige, rote Gehweg im Appelweg als ortstypisch bezeichnet werden kann, ist fraglich. Auffallend ist auch die Pflastervielfalt vor dem Haus der Kirchengemeinde. Es könnte geprüft werden, ob die Bänke vor der Kirche ersetzt werden können.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Trinkwasserversorgung sowie Abwasser- und Abfallentsorgung sind geregelt und gesichert. Das Straßen- und Wegenetz erscheint ausreichend und ist gepflegt. Es wird angefragt zu prüfen, ob nicht noch eine weitere Entsiegelung durch die Wegnahme von einigen Fußwegen möglich ist. Die ÖPNV-Anbindung über Schulbusverkehr ist angemessen.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaften vielseitig und marktorientiert. Sie vermarkten Spargel, Gemüse, Kartoffeln und Geflügel direkt. Auffallend ist der Betrieb Sandbrink mit Pferde- und Reiterausbildung, Kinderpension und Pferdezucht mit hervorragender Ausstattung. Die übrigen Gewerbebetriebe sind sehr vielseitig ausgerichtet mit ca. 85 Mitarbeitern. Für Besucher des Dorfes gibt es ein Hotel, Fahrradverleih, Planwagenfahrten und eine sehr gepflegte Landschaft.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Bewohner des Dorfes sind bemüht, neue öffentliche Gebäude und Anlagen dorfgerecht einzuordnen und zu gestalten. Der Eingang zum Bürgerheim Päse könnte allerdings ansprechender gestaltet werden; es stellt sich auch die Frage, ob eine durchgehende Versiegelung erforderlich ist. Die Friedhofskapelle macht einen guten Eindruck; die Bänke davor sind allerdings renovierungsbedürftig und bestehen aus unterschiedlichen Materialien. Ebenfalls auffallend ist die unterschiedliche Pflasterung von Eingang und Wegen. Die Gestaltung des Ehrenmals kann als gelungen bezeichnet werden; die Bushaltestelle ist ortsangepasst. Auch das Feuerwehrhaus befindet sich in einem sehr guten Zustand, ebenso der Spielplatz.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich ist die Pflege und Erhaltung der ortstypischen Bausubstanz hervorzuheben.

Alte Fachwerkhäuser im Ortskern präsentieren sich ortsbildgerecht und unterstreichen den dörflichen Charakter dieses Kirchspieldorfes. Als Grundstücksabgrenzungen fallen ortsbildprägende Staketenzäune in einheitlicher Höhe positiv ins Auge.

Die Bewertungskommission begrüßt die Erarbeitung einer Baugestaltungssatzung für die Ausweisung eines weiteren Neubaugebietes.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Dem Reichtum an historischer Bausubstanz folgend, hat sich erfreulicherweise die Zahl der geschützten Baudenkmale auf 12 erhöht. Zur nachhaltigen Sicherung des Ortsbildes erscheint nun der Zeitpunkt gekommen, eine Gestaltungssatzung zu erarbeiten. Denn nicht nur die Gestaltung der Fachwerkgebäude – Farbanstrich der Balken, Gestaltung der Fenster und Gefache – zeigt eine große Vielfalt, sondern auch die der Zäune. Auf den Einsatz von Glasbausteinen und moderne (Kunststoff-) Türen sollte zukünftig verzichtet werden. Im Appelweg bedürfen Schmiede und Scheune dringend einer Sanierung. Es bleibt zu hoffen, daß die bei Abbruch des gegenüberliegenden Hofes anfallenden Steine für die Restaurierung der Schmiede verwendet werden können. Leider sind nur die von der Straße einzusehenden Bretterscheunen saniert worden.

Die Dorfgemeinschaft sollte ihr Augenmerk weiter verstärkt auf die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz richten.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Alte Eichen, Linden und Kastanien prägen das Netz des öffentlichen Grüns in Päse. Der Kirchhügel mit altem Baumbestand und dominierender Kirche wurde zurückhaltend bisher nur in Teilbereichen umgestaltet, alte Grabstellen unter großen Eschen und Kastanie bestimmen das Bild.

Das Umfeld des Schützenhauses mit markantem Eichenbestand und angrenzendem Sport-/Festplatz strahlt Ruhe aus und wird durch die neu angepflanzte Streuobstwiese noch besser eingebunden.

Das Ehrenmal könnte in seiner räumlichen Wirkung an der Hauptstrasse durch großkronige Bäume (Eiche) anstelle der gepflanzten Rotdornbäume markanter herausgearbeitet werden.

Zu begrüßen sind die im Rahmen der Dorferneuerung zurückgebauten Straßen, Pflasterbänderungen, konsequente Baumpflanzungen mit Dt. Eiche, Ahorn und Eberesche auf durchgängigen, extensiven Grünstreifen, dorfgerechte Bepflanzung sowie Weidentunnel auf dem sehr gut gestalteten Kinderspielplatz.

Der Friedhof ausserhalb des Dorfes wurde in den vergangenen Jahren durch Entfernen der Fichten dorfgerecht aufgewertet, neugepflanzte Rotdornbäume unterstreichen die zentrale Erschließungsachse.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Stattliche Eichenhage mit Grasunterwuchs dominieren den privaten Grünbereich. Sie erhalten ein höheres Maß an Ursprünglichkeit, wenn der natürliche Unterwuchs aus Sträuchern und krautiger Flora zugelassen und auf Fichtenunterpflanzungen verzichtet wird. Wohltuend für den Gesamteindruck des Dorfes ist, dass nur gelegentliche Verdichtungen durch Koniferenbestände auftreten. Die Bemühungen um Dezimierung sind fortzusetzen. Ebenso sollte den Tendenzen zur Vergärtnerung von Hofflächen entgegengewirkt werden und die Verwendung von Zierpflanzen den Gärten vorbehalten bleiben.

Die großzügig bemessenen Gärten untergliedern sich in einen lockeren Obstbaumbestand, regionaltypisch verzierte Gemüseflächen und schützende Winkel als erweiterte Wohnräume mit lauschigen Sitzplätzen. Hasel- und Fliederbüsche, umgeben von traditionellen Staudenpflanzungen, schaffen ländliches Ambiente.

Liguster -, Weißdorn - und Hainbuchenhecken treten als verbindende Elemente auf und bringen Ruhe in die Straßenzüge gerade des Neubaugebietes. Es ist ratsam, diese Laubgehölzhecken bis auf eine Höhe von 120 bis 140 cm zu ziehen, um raumwirksame Strukturen zu erzielen.

Die Anhäufung von Rotdorn-Pflanzungen ist überdenkenswert, da dieser Baum in Anbetracht der Größe der Gärten oftmals zu kleinteilig ausfällt. Er sollte keinesfalls als Halbstamm gepflanzt werden. Die Ausstrahlung des Dorfes könnte noch zusätzlich dadurch gesteigert werden, dass man sich zu mehr parkartigen Gartenausformungen mit lockeren Baum- und Strauchbeständen im Wohngartenbereich entschliesse.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Kennzeichnend für die Landschaft des auf Sanddünen gelegenen Dorfes sind insbesondere flurbereinigende Acker- und Grünlandbereiche im Osten und Nordosten, die Wälder Harsebruch sowie "Meyers Führen" im Norden und der Bereich des Schneedgrabens im Westen. Die Ränder des Haufendorfes sind weitgehend gut eingegrünt; dies gilt allerdings nicht für einige Neubauten im nordöstlichen Bereich und eine Sägerei im Nordwesten.

Über einen ausgesprochen reichen und vielfältigen natürlichen Bewuchs verfügen die meisten vom Ort in die Gemarkung führenden Straßen und Wege. Soweit dies nicht der Fall war, sind sie in einem zwischenzeitlich abgeschlossenen Flurbereinigungsverfahren artenreich und weitgehend standortgerecht bepflanzt worden.

Auf nicht landschaftstypische Gehölze wie Späte Traubenkirsche hätte dabei verzichtet werden sollen. Abgesehen von der für Natur und Landschaft bedeutsamen, reichen Vernetzung von Teilen des Flurbereinigungsgebietes haben besonders einige Waldgebiete, wie z. B. der große laubwaldreiche und teilweise feuchte Harsebruch besonderen Wert für die Tier- und Pflanzenwelt.

Zu begrüßen wäre es, wenn auch Fließgewässer oder der im Flurbereinigungsgebiet liegende, weitgehend baum- und strauchlose Hauptabzugsgraben 209 standortgemäß mit Gehölzen bepflanzt und damit ökologisch aufgewertet werden würde.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Päse – Landkreis Gifhorn**

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die Päser Dorfgemeinschaft präsentierte sich der Bewertungskommission in einer herzlichen und natürlichen Atmosphäre mit seinen verschiedenen Vereinen.

Dabei ist offensichtlich die Feuerwehr die tragende Säule im Dorfgeschehen. Sie übernimmt neben der Kirche einen großen Teil der Jugendarbeit.

Der Verein „Dorfleben Päse und Bauerschaft“ und die Landfrauen sind Träger der kulturellen Aktivitäten.

Bemerkenswert ist die gegenseitige Unterstützung der Vereine und der offene und faire Umgang miteinander, die auf ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl schließen lassen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

In Seedorf ist die Siedlungsstruktur bei der dörflichen Entwicklung so weit wie möglich berücksichtigt worden. Positiv hervorzuheben sind beispielsweise die schmalen asphaltierten Streifen und das Kopfsteinpflaster auf der Kreisstraße. Bushaltestelle, Trafokasten und zentraler Platz in der Ortsmitte sind hervorragend gestaltet.

Positiv hervorzuheben ist der "Grüne Weg" zum Friedhof.

Die Dorfbevölkerung sollte sich weiterhin bemühen, auch bei Neubauten auf eine dorfgerechte Gestaltung hin zu wirken.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Wasser, Abwasser und Abfall sind in diesem Dorf dem Umfang und der Qualität nach gut geregelt. Auch mit dem Oberflächenwasser scheint es keine Probleme zu geben. Die Busverbindung über den ÖPNV ist ebenfalls in Ordnung.

Angenehm fällt auf, dass die Straßen nur gering versiegelt sind. Es sollte jedoch angestrebt werden, vorhandene freie Wegeseitenräume weiter zu erhalten.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die landwirtschaftlichen Betriebe erwirtschaften mit Ackerbau (Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide) ihr Einkommen. Ein Betrieb züchtet und mästet Schweine. Der Schweizerhof wirtschaftet nach ökologischen Richtlinien (Bioland) und vermarktet über „Abo-Kiste“ ab Hof und wirbt u.a. mit kulturellen Veranstaltungen.

Eine Reitmöglichkeit (5 Pferde) und eine Ferienwohnung sind Erwerbsmöglichkeiten, die weiter entwickelt werden sollten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

An der Trafostation befindet sich eine neue Hinweistafel. Errichtet wurde auch eine neue Bushaltestelle, an der auch der Briefkasten vorhanden ist. Hier befinden sich jedoch zwei weitere - vermutlich überflüssige - Hinweistafeln. Das Ehrenmal an der gut gepflegten Friedhofskapelle ist sehr würdevoll schlicht. Die Radfahrschutzhütte mit dem Grasdach macht einen gut gepflegten Eindruck. Auch die Pumpstation für das Abwasser ist angepasst eingegrünt. Dahinter befindet sich eine Trafostation mit Eichenanpflanzungen. Ebenso ist der Wertstoffcontainer abgepflanzt.

Gut gelungen erscheint auch die Umnutzung des ehemaligen Schulgeländes als Dorfgemeinschaftshaus mit Billardtisch. Nach Auskunft soll das Feuerwehrgerätehaus hinter dem Teich neu geplant werden. Es konnte jedoch nichts über den geplanten neuen Standort in Erfahrung gebracht werden.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Baubereich ist Seedorf sehr um die ortsbildgerechte Erhaltung und Pflege der Wohn- und Nebengebäude bemüht.

Vorgenommene Renovierungsarbeiten zeigen richtungsweisende Merkmale für noch weitere Maßnahmen auf.

Im Hinblick auf die Ausweisung weiterer Bebauungsgebiete kleinen Umfangs und um die individuelle Struktur des Haufendorfes zu erhalten, begrüßt die Bewertungskommission den Beschluß einer „Satzung über die Grenzen für einen im Zusammenhang bebauten Ortsteil“.

Dem Siedlungsgebiet der 80-iger Jahre wird empfohlen, durch weitere Heckenanpflanzungen noch mehr „Gemeinsinn“ im Wohnbereich zu dokumentieren.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Die stattlichen Gebäude mit ihren großflächigen Dächern zu erhalten, ist eine große Herausforderung für den Denkmaleigentümer. In Anbetracht der stattgefundenen Überschwemmungen bieten die Fundamente aufgrund ihrer geringen Höhe nicht den erforderlichen Schutz. Die Sockel bestehen bei Fachwerkbauten aus aufgeschichteten – selten verputzten – Feldsteinen und bei repräsentativen Gebäuden aus Granit. Kopfsteine bilden das typische Straßenpflaster, und Feldsteine befestigen die großen Flächen der Höfe, deren Einfahrt große Eichen flankieren. Äußerst vielfältig sind dagegen die Zäune gestaltet. Die die Hofanlage Seedorfer Straße 21 umgebende rote Backsteinmauer ist einmalig. Sie zeugt vom einstigen Repräsentationswillen des Eigentümers. Die Umnutzung historischer Bauten ist gelungen. Das belegen die Beispiele Post, Schule und Arbeiterhäuser. Da der Verlust an historischer Bausubstanz, insbesondere an der Alten Dorfstraße, bereits groß ist, sollte sich die Dorfgemeinschaft für die Erhaltung der im Denkmalverzeichnis gestrichenen Bauten – vor allem der Durchfahrtscheune – einsetzen.

Die vorliegende (Schul)-Chronik befaßt sich schwerpunktmäßig mit der Entwicklung im 19. Jahrhundert. Im Interesse der Stärkung eines Heimatbewußtseins sollte die Jugend an die Erforschung der Dorfgeschichte herangeführt werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Ein Schirm von alten Bäumen (Eiche, Linde, Ahorn, Walnuss) bestimmt das öffentliche Grün in Seedorf. Extensiv gemähte Seitenstreifen durchziehen das Dorf und bestimmen den ruhigen Übergang zu den großzügigen Hofanlagen. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen der Dorfgemeinschaft, Straßenflächen und Kreuzungen standortgerecht mit großkronigen Bäumen zu bepflanzen, hier sollte in Zukunft noch entschiedener weiter gearbeitet werden, insbesondere am zentralen Spielplatz.

Der Dorfplatz mit ehemaligem Trafo-Turm und alten Eichen wird durch Findlinge abgegrenzt, das überzeugende Engagement im Naturschutz wird hier verständlich dargestellt und springt an vielen anderen Stellen des Dorfes ins Auge.

Ein wunderbar eingebundener und zurückhaltend gestalteter Friedhof unter altem Baumbestand in der Nähe der Hügelgräber mit der absolut dorfgerechten Kapelle wurde nach 1945 am Ortsrand angelegt.

Der Einsatz für die Natur zeigt sich auch in der Neupflanzung von Kopfweiden, der Pflege von Feuchtgrünland und Biotopen am Ortsrand, der Anlage von Schutzhütte und der systematischen Pflanzung von Bäumen entlang der Feldwege.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Das Ortsbild wird im privaten Grünbereich durch seinen großzügigen Bestand an Eichen, Linden und Walnüssen bestimmt. Die nachgepflanzten Linden an der Straße „Zur Worth“ müssen allerdings aufgeästet werden und einen fachgerechten Schnitt bekommen, um auf Dauer ein tragfähiges Kronengerüst entwickeln zu können. Die raumwirksamen Strukturen werden durch Bänder aus Hainbuchenhecken unterstützt. Sie sind auf Sichthöhe zu halten und brauchen einen schärferen Schnitt.

Gepflegte Obstbäume untergliedern die großflächigen Gärten, treten jedoch angesichts der Dominanz der Eichen optisch in den Hintergrund. Die Schönheit der Gärten wirkt kaum in die Straßenräume hinein, da allerlei Ziergehölze an den Gärtenrändern den Blick verstellen. Der Erlebniswert des Ortes könnte entschieden gesteigert werden, wenn die zur Verdichtung neigenden Gehölzabpflanzungen in den Vor- und Wohngärten ausgelichtet und vermehrt durch Stauden ersetzt würden.

Eine weitere Dezimierung des Koniferenbestandes fördert die visuelle Durchlässigkeit des Grüns zusätzlich. Gerade am Dorfrand stören die massiven Abpflanzungen mit Fichten in Reih und Glied zur Landschaft hin erheblich. Sie könnten gut durch einen lichten Schleier aus hochstämmigem Baumobst ersetzt werden.

Der Gutsпарк gewinnt an zusätzlicher Ausstrahlung, wenn alle überflüssigen Tannen und Fichten geschlagen werden. Die Hofanlage Meyer an der Seedorfer Straße könnte noch überzeugender wirken, wenn sie von der dichten Strauchabpflanzung auf dem Hofplatz befreit würde. Generell sollte zwischen Hof- und Gartengrün differenziert werden und zur Bepflanzung von Wirtschaftsgebäuden keine Zierelemente zum Einsatz gelangen. Ebenso wichtig für diesen Ort ist aber auch, einer weiteren Vernachlässigung der privaten Grünflächen entgegen zu wirken.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das locker strukturierte Haufendorf liegt in einer im Norden flachwelligen und im Süden welligen Landschaft (Höhenunterschiede über 50 m) am reizvoll eingetalten, in nordwestlicher Richtung fließenden Mühlenbach/Mühlgraben. Während der nördliche Teil der Gemarkung sich als intensiver landwirtschaftlich genutzter Bereich mit spärlicher bis teilweise fehlender Gehölzvernetzung an den Wegen darstellt, ist der größere südliche Teil mit dem Mühlgraben, seiner Aue, zahlreichen individuell ausgeprägten, dem Gelände folgenden Baum- und Strauchhecken, verschiedenen Feldgehölzen und dem geschlossenen Waldgebiet Seedorfer Holz deutlich vielgestaltiger und reizvoller.

Dass dieser Teil Seedorfs auch heute noch eine für jedermann erkennbar große Vielfalt besitzt, ist auch dem Jagdpächter zu verdanken, der sich seit etwa 20 Jahren mit großem Engagement dem üblichen landwirtschaftlichen Strukturwandel entgegenwirkend insbesondere für die Erhaltung und Pflanzung von Hecken und Feldgehölzen eingesetzt hat.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Seedorf – Landkreis Uelzen**

Diese Vorhaben wurden von der Jägerschaft Uelzen, der Stadt Bevensen, anderen Organisationen und von dem vor wenigen Jahren gebildeten Arbeitskreis Dorfwettbewerb unterstützt.

Allerdings bleiben auch in Seedorf noch verschiedene weitere Maßnahmen in Natur und Landschaft wünschenswert, so z. B. ein etwas geschlossenerer Baumbestand an der von Osten auf Seedorf zuführenden K 44, ein den Mühlenbach begleitender Gehölzbewuchs in einem Abschnitt nahe der B 4 sowie insbesondere eine deutlich vermehrte und standortgemäßere Begrünung des nördlichen bis östlichen Ortsrandes.

### **Soziales und kulturelles Leben**

In dem sehr kleinen Dorf Seedorf hat die Bewertungskommission eine den Möglichkeiten entsprechende Dorfgemeinschaft erlebt. Die Bewohner setzen viel persönliches Engagement ein.

In Kirche, Feuerwehr und dem Interessenclub organisiert, betreiben Einzelpersonen Aktivitäten und bewirken den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft. Jeder hat seine Aufgabe im Dorf. Sportliche Aktivitäten für Jung und Alt sind in der Nachbargemeinde möglich.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Der Ortskern von Vestrup, welcher von großen Höfen geprägt wird, ist weitgehend erhalten geblieben. Aufgrund der erfolgreich durchgeführten Dorferneuerung konnte die Dorfstrasse unter Beachtung ursprünglicher Materialien saniert werden.

Das Baugebiet „Grüner Weg“, in dessen Bebauungsplan gestalterische Festsetzungen hinsichtlich der Farbe von Klinkern und Dachziegeln getroffen wurden, überzeugt auf ganzer Linie. Die unterschiedlichen Parzellengrößen mit interessanter Anordnung, großzügige Begrünung und das gestalterisch nicht uneinheitliche Erscheinungsbild, welches sich gut in den dörflichen Charakter des Ortskerns einfügt, sind beispielhaft.

Wünschenswert wäre es, vergleichbar auch im neuen Baugebiet „Eckelkamp“ vorzugehen, um dort dorfuntypische Bauten, welche sich nicht in die Umgebung einpassen, zu verhindern.

Insgesamt ist man in Vestrup bemüht, durch ein behutsames Wachsen (kleine Neubauheiten, Bauplätze vorrangig für Einheimische), die dörflichen Strukturen zu erhalten.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Wasser, Abwasser und Abfall sind geregelt. Im Außenbereich erfolgt die Abwasserreinigung mittels Kleinkläranlagen. Probleme mit Oberflächenwasser sind nicht erkennbar. Das ÖPNV-Angebot ist ebenfalls ausreichend. Die Ausschilderung der Radwegeverbindungen fällt positiv auf.

Straßen, Wege und Plätze sind in einem guten Zustand und dorfgemäß gestaltet. Bemerkenswert ist die denkmalgeschützte Landestraße. Auffällig ist jedoch der relativ hohe Versiegelungsgrad im Bereich der alten Ortsdurchfahrt.

Es sollte auch geprüft werden, ob es wirklich erforderlich ist, den zweiten Abschnitt des Parkplatzes gegenüber der Kirche ganz zu pflastern. Hier sollte so wenig wie möglich versiegelt werden.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die wirtschaftliche Basis des Ortes ist die Landwirtschaft mit intensiver Viehhaltung (Schweinezucht und -mast, Milchviehhaltung und -mast und Mutterkuhhaltung, verschiedene Geflügelhalter, ein großer Entenmastbetrieb) und einem Gemüsebaubetrieb.

In den letzten 12 Jahren hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 32 auf 16 halbiert. Dieser Prozess wird sich vermutlich fortsetzen. Im Ort sind einige Handwerksbetriebe, eine Geflügelschlachtereie, ein Lohnunternehmer und 3 Gaststätten.

Ein sich entwickelnder Fahrradtourismus und ein im Aufbau befindlicher Reiterhof mit Heuhotel und Angeboten für Wanderreiter und Schulklassen sind interessante Aspekte.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die öffentlichen Gebäude und Anlagen, welche sich sämtlich in einem sehr gepflegten Zustand befinden, sind im bedarfsgerechten Umfang vorhanden.

Positiv hervorzuheben ist der Bolzplatz, welcher nicht nur schön und zentral im Grünen gelegen ist, sondern auch durch die Vielfalt an Spielgeräten und weiteren Betätigungsmöglichkeiten (Bühne, Grillecke, etc) besticht.

Sehr gelungen ist auch die Einpassung der Sammelcontainer, welche aufgrund ihrer geschickten Begrünung kaum ins Auge fallen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Im privaten Wohnbereich ist in Vestrup die gute Pflege und Erhaltung der ortstypischen Bausubstanz hervorzuheben. Die durchgeführten Renovierungsmaßnahmen, z.T. im Rahmen der Dorferneuerung, sind als gelungen zu bezeichnen.

Im alten Ortskern der Bauernschaft ist der Umfang der Hof- und Wegebefestigungen angemessen; Hecken als Grundstücksabgrenzungen prägen das Dorfbild.

Die Siedlung „Grüner Weg“ beeindruckt in Form und Farbe und zeigt eine harmonische Einheit zwischen dem alten Ortskern und dem neueren Wohngebiet. Offene Grundstücke oder Heckenanpflanzungen als Begrenzung dominieren.

Am Ortsrand befindet sich ein weiteres Wohngebiet in Bebauung.

Hier wurde der Bewertungskommission bewußt, daß es auch für weitere Neubauvorhaben dringend einer differenzierten Baugestaltungssatzung bedarf, um den dörflichen Charakter Vestrups zu erhalten.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Wie reich das Dorf an wertvoller historischer Bausubstanz ist, das läßt die große Zahl an denkmalgeschützten Bauten ahnen: 17 Einzeldenkmale und zwei Ensemble. Ihre Erhaltung und Pflege setzt eine gute denkmalpflegerische Beratung voraus, auf die sich die Eigentümer verlassen können. Gleiche Sanierungsmängel finden sich an der Kirche und an dem relativ gut erhaltenen Hof Dorfstraße 18 (Zementverfugung). Große Probleme wird die Erhaltung der sieben Denkmale des nicht mehr bewirtschafteten Hofes Dorfstraße 22 bereiten. Um dieses interessante und große Gebäude zu sichern, werden vermutlich umfassende Kompromisse seitens der Denkmalspflege erforderlich sein. Die Gemeinde pflegt den Grünbereich an der Straßenseite vor dem Wohn-/Wirtschaftsgebäude mit intakter Schaufront. Das Heuerhaus in der Hochehstener Straße ist zurückhaltend restauriert worden.

Neben den gepflegten Wegekreuzen gibt es im Außenbereich eine große Zahl landwirtschaftlich genutzter Hofstellen mit schonend sanierter Bausubstanz. Hier hat privates Engagement beispielhaft für die Erhaltung und Pflege überkommenen Kulturgutes beigetragen.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Der öffentliche Bereich in der Ortslage ist durch standortgerechtes und typisches Großgrün, überwiegend Eichen geprägt. Der über die Dorferneuerung neu gebaute Dorfplatz nimmt dieses Thema leider zu wenig auf, die starke Flächenversiegelung und Möblierung stören das sonst sehr harmonische Bild und gefährdet die alten Linden.

Der Platz im Eickelkamp ist als Spiel- und Bolzplatz und mit Göpel-Grillhütte hervorragend eingegliedert unter den alten Eichen. Der Pfarrgarten wird mit Obst- und Nutzgartenflächen dorfgerecht erhalten und gepflegt. Eine vorbildliche Neubausiedlung mit zurückhaltender, angemessener Straßenraumgestaltung verbindet zum alten Dorf, die markanten Hainbuchen erinnern an das alte Schulhoftor.

Die typischen Eichen auch vor Gasthöfen sollten anstelle der Rotdornpflanzung verwendet werden, um den durchgängigen Eindruck zu verstärken und als Kontrast zu den vielen, z.T. neu gepflanzten (2.500 m) gut gepflegten Hainbuchenhecken.

Der Friedhof hinter der dominanten Backsteinkirche ist stark von Koniferen dominiert, auch die Flächenversiegelung könnte reduziert oder wie bereits vorhanden, durch Kopfsteinpflaster gegliedert werden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Eichen, Eschen und Kastanien im privaten Grünbereich beschützen mit ihren mächtigen Kronen das Dorf. Hohe geschnittene Laubgehölzhecken als Begrenzung der Gärten greifen den Schutzcharakter auf und durchziehen den gesamten Ort. Allerdings empfiehlt es sich, auf geschnittene Hecken als Unterpflanzung unter hohe Baumbestände zu verzichten.

Hochstämmige Obstbäume - vor allem die Walnuss - verleihen einzelnen Gebäuden als Hausbäume ein unverwechselbares Gesicht. Die Wohngärten werden durch gepflegte Obstgehölze untergliedert, wobei allerdings in Zukunft auf zu schwach wachsende Unterlagen zu verzichten ist. Auch sollten weiterhin keine ungewöhnlichen Baumformen zur Pflanzung kommen, um den ruhigen Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen.

Anerkennung gebührt dem Erhalt und der Ergänzung der geschnittenen Lindenbäume vor der Gaststätte Hönemann. Als gelungenes Ensemble tritt Hof Nieske mit seinen hochaufgeästeten Linden, der Feldsteinpflasterung und dem Buchsbaumbestand in Erscheinung. Als traditionelle Strauchpflanzungen kehren in den Gärten Buchsbaum, Ilex und Rhododendron immer wieder.

Gute Ansätze zur Dezimierung von Koniferen sind sichtbar. Sie sollten systematisch fortgesetzt werden, um die teilweise noch bestehenden Verdichtungen aufzulösen. Die immergrünen Nadelgehölze sollten durch standortheimische Laubbäume und Sträucher ersetzt werden, teilweise aber auch durch hochwachsende Stauden, um in den Gärten noch stärkere Blüheffekte und mehr Durchlässigkeit zu erzielen.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Die Gemarkung dieses im südlichen Oldenburger Münsterland gelegenen Dorfes ist durch einen vielfältigen Wechsel von Grünland-, Acker- und Waldflächen sowie einen insgesamt beachtlichen Gehölzbestand an einem umfangreichen Straßen- und Wegenetz gekennzeichnet. Dies alles trägt gemeinsam mit einigen für den Naturschutz wertvolleren Bereichen zu einem auffallend abwechslungsreichen Landschaftsbild bei.

Die Ränder des Dorfes sind im Allgemeinen gut eingegrünt; noch nicht so bei einem neuen Baugebiet im Osten und einem Gewerbebetrieb im Norden. Auffällig viele Gehöfte liegen abseits des Dorfes einzeln oder zu kleinen Gruppen an Straßen und Wegen. Ihre Eingrünung ist insbesondere - abgesehen von einer kleineren Gebäudegruppierung nördlich der Straße Vestrup Hochelsten - erfreulich umfangreich und standortgerecht.

Für den Naturschutz wertvollere Bereiche besitzt Vestrup an mehreren Stellen: so z. B. ganz im Westen im Bereich Engelbrokswiesen, im Süden bei der reizvoll von Gehölzbestand begleiteten Bäke und den Kittelwiesen ("Kittelwisch"), einem wertvollen Bruchwald, im Südosten. Bemerkenswert sind auch ein laubgehölzreicher Wald im Nordosten und ein ca. 700 m nördlich des Dorfes gelegener reich gegliederter und dadurch abwechslungsreicher Landschaftsteil.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die tragenden Säulen des Gemeinschaftslebens in Vestrup sind der Musikverein und die Kirchengemeinde mit seinen verschiedenen Aktivitäten. Mitgliedschaften im Sportverein werden in den Nachbardörfern Lüsche und Bakum angeboten.

Die Dorfbewohner beteiligen sich aktiv und mit Interesse am Dorfleben und haben einen starken Gemeinschaftssinn. Neubürger bevorzugen diese Eigenschaft, um sich hier mit Familie und Kindern anzusiedeln.

Die Kirche hat in Vestrup einen hohen Stellenwert und beeinflusst das rege soziale Leben im Dorf.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Wietzen als typische Streusiedlung wird durch die Bundesstraße 6 dominiert.

Aufbauend auf dem Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Marklohe sind in den letzten Jahren diverse Bebauungspläne beschlossen worden, welche die planerischen Voraussetzungen für die Entwicklung einer geschlossenen Struktur mit einer Einbindung in das Dorf geschaffen haben. Positiv hervorzuheben ist darüber hinaus die Erschließung neuen Baulandes in kleinen Abschnitten, der Verkauf von mit örtlichen Bauvorschriften versehenen Grundstücken mit einer Bebauungsverpflichtung sowie die Gestaltung dorftypischer Erschließungsstraßen, welche für eine gelungene Einbindung der neuen Gebiete sorgen.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Wasserversorgung, Abwasserversorgung und Abfallbeseitigung sind geregelt. Einen positiven Eindruck macht hier der Radweg an der B 6. Im Bereich der Kreisstraße ist leider der Bürgersteig wegen der Verkehrssituation nicht zu vermeiden. Positiv fällt die Radweghinweisbeschilderung auf. Ansonsten sind die Straßen örtlich angemessen. Die Pflasterung im Sportplatzbereich weist aber einen relativ hohen Versiegelungsgrad auf (im Dorferneuerungsplan wurde Schotterrasen empfohlen!).

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Wirtschaftsstruktur ist sehr vielseitig. Die landwirtschaftlichen Betriebe liegen in Streusiedlungslage (konfliktarm und verkehrsgünstig). Sie sind als Gemischtbetriebe z.T. mit umfangreicher und intensiver Tierhaltung ausgestattet. Gemeinsame Maschinennutzung (Maschinenring), kommunale Dienstleistung, Direktvermarktung (3 Betriebe) sind positive Beiträge zur Einkommenssicherung. Im gewerblichen Bereich gibt es eine Vielzahl von Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Einige größere Betriebe liegen in einem geschlossenen Gewerbegebiet.

Zur Ansiedlung von verschiedenen Einzelhandelsunternehmen wird ein Gebäudekomplex geschaffen. Die Nachnutzung einer stillgelegten Molkerei ist durch Ansiedlung eines Verpackungsbetriebes erreicht worden. Der Fremdenverkehr wird gefördert durch Wochenendsiedlung, Weser- Radwegenetz und Tagesgäste. (Freilichtbühne, Backhaus, Wassermühle und Reiterhof).

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Die Spielplätze sind sehr einfach ausgestattet und erscheinen in Teilen erneuerungsbedürftig. Insbesondere sollten hier phantasievollere Spielgeräte aufgestellt werden. Hier könnte der Spielplatz am kirchlichen Kindergarten ein gutes Beispiel sein. Es sollte auch überlegt werden, die Fahrradständer an der Schule (Eternit) auf Dauer anders zu gestalten. Funktionell gelungen erscheint, dass hier ein richtiges Dorfzentrum mit Sportplatz, Schwimmbad, Gemeinschaftshaus, Feuerwehr, Schule, Kirche, Kindergarten und Dorfmuseum entstanden ist. Dagegen sollte die Trafostation, z.B. am Kutztäkenweg besser abgegrenzt werden. Die Situation bei der Grüngutsammelstelle ist mit der Sickerwassersammlung annehmbar. Auch die Volksbank hat mit ihrer Werbung einen vertretbaren zurückhaltenden Auftritt. Besonders positiv fällt die Pflege und der Zustand des Museums auf.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

In Wietzen sind die Bemühungen um die Erhaltung und Pflege der privaten Bausubstanz gelungen.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden notwendige Renovierungsarbeiten fachgerecht und mit ortstypischen Materialien durchgeführt.

Die einheitlich gestaltete ältere Siedlung „Am Katzenberg“ gefällt, wenngleich neuere Häuser in Lückenbebauung nicht immer der dörflichen Struktur gerecht werden.

Eine harmonische Einheit in Bezug auf Materialien, Gebäude- und Dachform, Proportion und Gliederung ist in der Neubausiedlung „Steinkes Feld“ geglückt.

Die Bewertungskommission begrüßt die Herausgabe örtlicher Bauvorschriften für private Baumaßnahmen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Die typischen Drei-Seitenhöfe mit zentral angeordneten Wohngebäuden bestehen aus Fachwerk mit zumeist roten Ziegelstein-Gefachen oder sind als reine Zweckbauten massiv aus Backstein. Dem Jugendstil entlehene Schmuckelemente finden sich an Wohnhäusern in Bredenbeck. Hier ist das alte Klinker-Straßenpflaster noch erhalten. Auf den Höfen findet sich Kopfsteinpflaster. Im Kuckucksweg 44 fällt der Taubenturm ebenso aus dem Rahmen der sonst anzutreffenden Gestaltung wie die Sandsteinpfosten und der Zaun aus Schmiedeeisen. Die Bausubstanz ist erhaltungsbedürftig und bedarf dringend der erforderlichen Pflege. Leider wurden die Chancen der Dorferneuerung auf diesem Gebiet zu wenig für positive Entwicklungen genutzt.

Trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude sollte die Dorfgemeinschaft nicht nachlassen, typische historische Bausubstanz zu erhalten.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Ein Netz von Straßen, Fußwegen und Wohnstraßen bestimmt den öffentlichen Raum, das Großgrün der Eichen, Eschen und Ahorn dominiert den weitläufigen „Dorfraum“. Neuere Baumpflanzungen nehmen das herkömmliche Leitbild z.T. nur wenig auf, Obstbäume sollten stärker gepflegt werden.

Die Spielplätze sowohl am Kindergarten wie auch im Neubaugebiet sind absolut vorbildlich mit viel Phantasie und Einsatz angelegt worden, der Vorplatz der Sportplatzanlage könnte konsequenter dorfgerecht hergestellt sein.

Zentral neben der Kirche liegt der koniferenbestimmte Friedhof mit prägender Linde.

Die Wochenendhaussiedlung und Campingplatz sind durch eine ausgeprägte Begrünung bestens eingebunden, die Freilichtbühne an der Mühlenruine wird von den alten Buchen überschirmt, der Mühlenteich mit romantischem Teehaus rundet eine schöne Hofanlage ab.

Im Zentrum des Dorfes steht die mächtige Kirche auf einem ruhigen Rasenplatz mit neu angepflanzten Linden.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Eichen, Kastanien und Walnüsse überschirmen mit ihren mächtigen Kronen manch privates Anwesen und ziehen den Blick auf sich. Der Bestand sollte durch viele Nachpflanzungen gesteigert werden, z. B. auf den landwirtschaftlichen Gehöften, in den Gewerbegebieten und in den weitläufigen Gärten, um den Großbaumbestand in diesem Ort auf einen angemessenen Umfang zu heben.

Die von der Fläche her großzügig bemessenen Vorgärten gewinnen an Qualität, wenn sie verstärkt mit grünlaubigen, locker aufgebauten, standortheimischen Laubbäumen und vereinzelten Großsträuchern bepflanzt werden. Durch diese Maßnahmen erhalten die Straßen gleichzeitig ein gewisses Maß an Räumlichkeit. Wohltuend auf das Ortsbild wirken die den Raum strukturierenden Hainbuchenhecken, die einen Großteil der unruhigen und zu dichten Ziersträucheranlagen ersetzen könnten.

Die guten Ansätze in der Dezimierung von Fichten und anderen Nadelgehölzen sollten fortgeführt werden. Dies gilt besonders auch für die Feriensiedlung mit ihrem ausgeprägten Abgrenzungscharakter.

Anmutige Gartenbilder zeigen sich dort, wo die Gartengrundstücke mit einem leichten Schleier aus hochstämmigen Obstbäumen überzogen sind. Aufgelassene Obstwiesen sollten wieder mit Obstarten bestückt werden, vor allem am Dorfrand, um das Dorf an die Landschaft anzubinden.

Mit wenig Aufwand können lebendige Gärten entstehen, indem man mit vielfältigen, üppigen Staudenvegetationen gestaltet.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Das mit über 25 km<sup>2</sup> großflächige Dorf liegt in einem flachwelligen Geestgebiet, das durch mehrere kleine Bachläufe und deren Niederung sowie durch einige Senken lebhaft zergliedert ist. Die rund 20 % der Gemarkung einnehmenden Waldgebiete Herrenhassel und Harberger Heide liegen im Westen.

Kennzeichnend für das Dorf sind neben einer östlich der B 6 liegenden geschlosseneren Bebauung eine Vielzahl von weit in der Landschaft verstreuten Einzelgehöften (Streusiedlung). Insofern werden in diesem Ort die Grundstücksgrenzen der vielen Einzelgehöfte zu Ortsrändern. Generell kann festgestellt werden, dass der Großteil der Gehöfte gut bis befriedigend mit Bäumen und Sträuchern eingegrünt ist. Nur in einer kleineren Zahl ist eine solche Bepflanzung unzureichend bzw. fehlend oder es wurden nicht dorf- bzw. gebietstypische Nadelgehölze verwendet. Im wesentlichen gilt, dass die Qualität derartiger Eingrünungen wohl eine Frage des Alters der Bebauung und der Grundstücksgröße ist; in neueren Baugebieten fehlt es in stärkerem Maße an kraftvollem Ortsrandgrün oder es werden vermehrt Koniferen dafür verwendet.

Lobend zu erwähnen ist die Tatsache, dass Einzelgehöfte oft auch durch Obstbestände eingegrünt sind, die Bundesstraße einen guten Baumbestand besitzt und sowohl der Spielplatz am Ortsrand als auch der Sportplatz über eine gute Umpflanzung verfügen. Die großen Hühnerställe besitzen nur zum Teil eine überzeugende Umpflanzung und auch dem Friedhof hätte zur Gemarkung hin eine kraftvollere Pflanzung als die einer Schnitthecke optisch gutgetan.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Wietzen – Landkreis Nienburg**

Für den Naturschutz wertvollere Bereiche sind der Wald Herrenhassel und die über 20 "Besonders geschützten Biotope", bei denen es sich überwiegend um kleinflächige Bereiche an Gewässern, in feuchten Niederungen und naturnahen Waldstücken handeln dürfte. Insgesamt verfügt das Dorf in weiten Teilen über eine reizvolle Geländemorphologie und seine Bewohner weitgehend über den Willen, ihr eigenes Grundstück gut einzugrünen.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Wietzen ist eine großflächige Gemeinde, in der zahlreiche Vereine und die ev. Kirche ein intaktes Gemeinschaftsleben fördern. Der Dorfkulturkreis (gleichzeitig auch Heimat- und Verkehrsverein) koordiniert die Vereine und stärkt die Zusammenarbeit.

Gemeinschaftseinrichtungen einiger Vereine, wie das Schützenhaus, TSV-Heim, Feuerwehr konnten von der Gemeinde finanziell unterstützt werden. Die Bewirtschaftungskosten werden von den Vereinen übernommen, ein gutes Beispiel dafür, die Eigenverantwortung der Vereine zu stärken.

Die Vermietung der Wegränder zur Bewirtschaftung – z.B. zur Gewinnung von Kaninchenfutter ist ebenfalls ein guter Beitrag, Verantwortung auf die Dorfbewohner zu delegieren.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Siedlungsstruktur**

Wolbrechtshausen ist eine Ortschaft der Gemeinde Nörten-Hardenberg, die im Naturraum der Leine-Ihme-Senke zwischen den Höhenzügen des Sollings und des Northeimer-Göttinger Waldes liegt.

Bei der Planung der dörflichen Entwicklung sind die historischen Siedlungsstrukturen weitgehend berücksichtigt worden; positiv fällt beispielsweise die gewundene Ortseingangsstraße auf. In den Nebenstraßen könnte geprüft werden, ob eine geringere Versiegelung möglich ist. Die Brücke über den Bach stellt eine gelungene Verbindung verschiedener Ortsteile dar.

Es wird der Ortschaft empfohlen, darauf zu achten, dass die Wiesen am Ortseingang unbebaut bleiben. Bei Neubaugebieten wird angeregt, ggf. durch örtliche Bauvorschriften oder durch andere Maßnahmen darauf hinzuwirken, dass sich die Baugrundstücke der dörflichen Struktur anpassen.

Positiv hervorzuheben ist schließlich das Konzept des Dorfgemeinschaftshauses, das an der Ortsgrenze zwei Ortschaften dient. Dieses Haus sollte außen gekennzeichnet sein.

### **Konzeption, Maßnahmen und deren Umsetzung zur Dorfplanung im Bereich der Grundausstattung des Dorfes**

Die Straßen im Dorf sind in einem ausreichenden Umfang vorhanden und gepflegt. Es ist ein Überschwemmungsgebiet ausgewiesen und von der Bebauung freizuhalten. Der Thingplatz mit den zwei Linden macht einen guten Eindruck. Das Hinweisschild ist angenehm zurückhaltend aber informativ.

Das Neubaugebiet ist gekennzeichnet durch eine wegweisende Entwässerung. Wasser- und Wasserentsorgung sind geregelt; die Abfallentsorgung ebenfalls. Die Situation des ÖPNV ist ausreichend.

### **Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen**

Die Landwirtschaft prägt die Wirtschaftsstruktur. Den Betrieben erlaubt offenbar der gute Boden weitgehend vom Ackerbau (Zuckerrüben, Getreide ) zu leben. Es werden lediglich einige Pferde, Kühe und Schweine gehalten.

Eine gut geführte Pferdepension mit dem Angebot Voltigieren und Reiten ist auf dem Gut des Grafen Hardenberg untergebracht. Ein Reitwegenetz wäre wünschenswert. Eine Gaststätte ist vorhanden, Verkaufswagen versorgen den Ort.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im öffentlichen Bereich**

Positiv hervorzuheben sind die Bushaltestelle und die Volksbank, die der dörflichen Lage angepasst wurden. Auch die Kirche ist gut eingepasst und an die Straße angebunden worden.

In manchen Bereichen - z.B. beim Sportgemeinschaftshaus und beim Feuerwehrhaus - könnte man sich neue dorfgerechte gestalterische Verbesserungen wünschen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im privaten Bereich**

Die gute bauliche Gestaltung und Erhaltung im privaten Altdorfbereich ist in Wolbrechtshausen hervorzuheben.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden zahlreiche Wohn- und Nebengebäude von nicht materialgerechten Plattenbehängen befreit und ortsbildgerecht renoviert. Weitere Maßnahmen sollten folgen.

Im Neubaugebiet „Lehmkuhle“ am nordwestlichen Dorfrand dominieren schlichte Baukörper mit maßvollen Aus- und Anbauten.

Das Siedlungsgebiet gefällt in seiner lockeren Bebauung und zeigt einen geschlossenen Charakter in der dörflichen Struktur.

Auf den Privatgrundstücken ist dem Versiegelungsumfang auch weiterhin Beachtung zu schenken.

Um das einheitliche Bild des Dorfes noch weiter zu fördern, sollten neben Sandsteinen aus dem Solling Heckenanpflanzungen die Grundstücksgrenzen darstellen.

### **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung im Bereich historischer Elemente**

Unter den für die Bau- und Kunstgeschichte bedeutenden und daher geschützten Bauten hat das sich in einem guten Erhaltungszustand befindende Wohnhaus Hottenbühl 4 mit Neidkopf und Sandsteinsockel eine herausragende Stellung. Sollingsandstein findet sich auch an anderen Häusern in der Dorfstraße, die reich an gut erhaltenen und gepflegten Baudenkmalen und wie die anderen Straßen unauffällig gepflastert ist. Besonderen Liebreiz strahlt das gepflegte Haus Dorfstraße 30 mit seinem kleinen artenreichen Garten aus.

Auch Schloß Hardenberg mit angrenzenden Gebäuden – Verwalterhaus, Arbeiterhäuser etc. – ist in einem guten Erhaltungszustand. Bestandsschutz genießen das Mühlen-Ensemble und die Häuser Feuergasse 2 und 4. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Es ist ohne Zweifel eine große Herausforderung für die Dorfgemeinschaft, diese sanierungsbedürftige Bausubstanz zu erhalten.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im öffentlichen Bereich**

Im öffentlichen Grün zeigen sich in den letzten Jahren wesentliche, positive Veränderungen durch Dorferneuerungsmaßnahmen wie z.B. Pflanzungen entlang der Straße, allerdings besteht die Gefahr, dass wichtige Blickbeziehungen zuwachsen.

Großzügig markiert der Thingplatz mit zwei alten Linden den traditionellen Dorfmittelpunkt, der Strassenraum wurde dorfgerecht umgestaltet durch ortsgerechtes Pflaster in den Einmündungsbereichen, z.T. eingerahmt und überstellt von Baumkronen. Sandsteinmauern wurden restauriert, der großzügige Charakter wird durch den Verzicht auf „Absturzsicherungen“ unterstrichen.

Der Blick auf die Kapelle wird fast vollständig verstellt durch Rhododendron und Blaufichte. Ein Freistellen der Magnolie und ggf. noch zwei umzupflanzende Rotdorn als straßennahe Torbäume dürften diesem Raum mehr Bedeutung geben.

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Wolbrechtshausen – Landkreis Northeim**

Ortsbildprägend ist der freigehaltene, obstbaumbestandene Steilhang zur Espoldeau, am Ortseingang der Dorfteich mit naturnahem und extensiv gepflegtem Umfeld.

Wildstaudenbewachsene Böschungen sowie gemähte Grasstreifen durchziehen den Ort insbesondere entlang der Fußwege und Seitengassen.

Die Neubausiedlung mit einem fortschrittlichen, offenen Entwässerungssystem wird sich in wenigen Jahren dem Dorfbild angepasst haben, eine Abpflanzung zur Landschaft ist anzuraten.

### **Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung im privaten Bereich**

Eschen im Umkreis der Hofanlagen sowie Linden und Obstbäume in den Gärten prägen den Großbaumbestand im privaten Grünbereich. Rotdorn und geschnittene Linden als Hausbäume sorgen für Maßstäblichkeit und schaffen vereinzelt ansprechende Vorgartensituationen im Dorfkern. Die Gärten im Neubaugebiet weisen Ansätze von Baumpflanzungen auf, jedoch sollten keine Kugelformen verwandt werden. An der Rückbesinnung auf hochstämmige Obstbäume als traditionelle Gartenbegrünung sollte festgehalten werden, u. a. auch um fließende Übergänge von den Gärten des Neubaugebietes zur Landschaft hin zu gestalten. Die das Ortsbild prägenden Obstwiesen brauchen eine systematische Baum-Ergänzung.

Der teilweise noch massiv ins Blickfeld tretende Koniferenbesatz könnte durch lockerwachsene Ziersträucher nach und nach ersetzt werden. Dabei empfehlen sich vor allem Flieder und Schneeball, die in diesem Ort die Position von Leitsträuchern einnehmen. Anmutige Gartensituationen entstehen in jenen Bereichen, wo die zur Verdichtung neigenden Strauchabpflanzungen ausgelichtet worden sind und statt dessen eine artenreiche Staudenflora farbliche Akzente setzt.

Um einerseits mehr Lebendigkeit, andererseits mehr Harmonie in den einzelnen Straßenzügen zu schaffen, empfiehlt sich eine intensive Begrünung der Fassaden z. B. mit Kletterrosen, Echtem Wein oder Waldreben.

Besonderes Lob gebührt denjenigen Dorfbewohnern, die am Ortsrand die ausgedehnten, vielseitigen Nutzgärten bewirtschaften.

### **Das Dorf in der Landschaft**

Naturräumlich liegt das Dorf südöstlich des Sollings in der Leine-Ilme-Senke. Während die Ortsränder im Norden und Osten durch die guten Baumpflanzungen an der B 446 und den standortgerechten Gehölzbewuchs an der Espolde gut begrünt sind, könnten am südwestlichen Dorfrand noch einige Begrünungen durchgeführt werden. Allerdings können die Ortsränder insgesamt wegen des beachtlich hohen Anteils an Laubgehölzarten und reizvollen Streuobstwiesen und ihrer damit auffälligen Harmonie durchaus gefallen. Auch die in der Gemarkung verlaufenden oder auf den Ort zulaufenden Wege sind durch gute Pflanzungen gekennzeichnet. Einen optisch auffallend reizvollen Eindruck machen im übrigen die mit einer Kalkmergel-Oberfläche versehenen Feldwege. Wertvolle Bereiche für Natur und Landschaft sind insbesondere der Bach Espolde, der Gehölzbestand auf dessen Terrasse sowie - als ausgewiesenes Naturdenkmal - die Leipziger Linden auf dem Höheberg. Bemerkenswert ist schließlich das Regenrückhaltebecken für das Neubaugebiet "Zur Lehmkuhle", das sich als Teich mit naturnahem Gehölzaufwuchs darstellt. Insgesamt kann die ältere, bemerkenswert harmonische bzw. natürliche Grünsubstanz dieses

20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“  
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission  
**Wolbrechtshausen – Landkreis Northeim**

Ortes gefallen.

### **Soziales und kulturelles Leben**

Die Wolbrechtshausener Bevölkerung beeindruckte die Bewertungskommission mit Gastfreundschaft und Gefälligkeit.

Das Leben im Dorf ist auf Zweckmäßigkeit aufgebaut, ebenso das Vereinsleben. Musikverein, Sportverein und Gesangsvereine übernehmen die Gemeinschaftspflege und z.T. die Jugendarbeit. Darüber hinaus funktioniert die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden gut.

Die Dorfbevölkerung und die Adelsfamilie leben in gegenseitigem Einvernehmen und mit gegenseitiger Verantwortung miteinander, entstanden aus früherer gegenseitiger Abhängigkeit.

Diese Art der Dorfgemeinschaft zeigt noch eindeutigen ländlichen Charakter, der auch weiterhin sorgsam gepflegt werden sollte, wenngleich etwas mehr Lebhaftigkeit und Kreativität dem Gemeinschaftsleben einen Motivationsschub geben würde.